

Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Angebotspreis 15 Groschen für die
Millimeterzeile.
/// Fernsprechanschluß Nr. 6612. ///

Bezugspreis
1.20 zł monatlich.

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft St. z.
Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen T. z.
Blatt des Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Blatt des Verbandes der Güterbeamten für Polen in Poznań T. z.
Blatt des Posener Brennereiverwalter-Vereins T. z.

26. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes.

28. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten

Nr. 1

Poznań (Posen), Zwierzyńnicka 13, II., den 6. Januar 1928

9. Jahrgang

Nachdruck des Gesamthabes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

Inhaltsverzeichnis: Zur Knoblauchverfälschung. — Geldmarkt. — Vollmachterteilung. — An- und Verkauf von Zuchtvieh. — Forstausch. — Sachgemäßer Baumschnitt steigert die Ernte. — Edelreiser. — Landwirtschaftsfunf. — Sitzung des Pdm. Vereins Welnau. — Vereinskalender. — Verlängerung des Einfuhrverbotes auf Weizen. — Bräunien für Tabakanbauer. — Mangel an Meliorations-Ingenieuren. — Betrachtung über die Staffeln der Spiritusmonopolpreise. — Bücher. — Die Martin'sche Erbsenauflösungsmaschine. — Wiesenbearbeitung. — Herstellung einer Hackmaschine in der eigenen Wirtschaft. — Windeier bei Hühnern. — Die wichtigsten Gänserassen. — Weitere Erhebung des 10%igen Steuerzuschlages. — Zur Aufwertungsverordnung. — Einfuhr von Albrut aus England. — Ein Erfolg der Internationalen Organisation der Landwirtschaft. — Schädliche und günstige Einwirkungen der Industrie auf die Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft. — Mehlmotten. — Kinderkrankheiten. — Unterverbandsstage. — Berichtigung. — Beachtung der Anmeldetermine zur Landesausstellung 1929.

1

Ackerbau.

1

Zur Knoblauchverfälschung.

Vielfach hören wir aus landwirtschaftlichen Kreisen Klagen über starkes Auftreten von Knoblauch im Getreide. Da die Knoblauchzwiebelchen ungefähr die Größe eines Getreidekornes haben, gestaltet sich ihre Entfernung durch die Saatgutreinigungsmaschine sehr schwierig. Mit Knoblauch verunreinigtes Getreide wird aber von den Mühlen nicht vollwertig bezahlt, weil der Knoblauch zur Verstopfung der Mahlgänge und somit zu Arbeitsunterbrechungen beim Mahlen des Getreides führt. Es liegt daher im besonderen Interesse der Landwirte, diesem gefährlichen Unkraut den schärfsten Kampf anzusagen.

Knoblauch gehört zu den Unkräutern, welche am schwersten zu beseitigen sind. Seine ausdauernden Zwiebeln befinden sich meist in ziemlicher Tiefe des Ackerbodens und sind, ohne daß sie einzeln ausgegraben werden, kaum sicher zu entfernen. Zu der Zeit, wo das Getreide noch niedrig ist und gehackt wird, sind die Pflanzen noch nicht soweit entwickelt, daß sie besonders auffallen, so daß sie in den Drillreihen, welche die Hacke nicht berührt, stehen bleiben und auch nicht einmal mit der Hand entfernt werden können, da sie übersehen werden. Nicht ihr Samen macht die Pflanzen so überaus lästig, sondern die an Stelle von Blüten im Blütenstand sich entwickelnden kleinen Zwiebelchen, welche dann beim Dreschen unter die Körner gelangen und sie für Mahlzwecke meist unverwendbar machen, im Falle der Verwendung zu Saat Zwecken aber das Unkraut weiter verschleppen. In Amerika wird mit Knoblauchzwiebelchen durchsetztes Getreide künstlich scharf getrocknet, um dann die nun eingetrockneten Zwiebelchen durch einen Windstrom so viel wie irgend möglich herauszublasen, und so das Getreide für Mahlzwecke einigermaßen verwendbar zu machen.

Denn abgesehen von den Betriebsstörungen infolge Verschmierens der Mühlensteine und Walzen verleihen sie auch dem Mehle einen unangenehmen Geschmack. Sie müssen daher aus dem Getreide ausgelesen werden, und man bedient sich hierzu der Schüttelapparate, z. B. des Cribleur von Joffe in Ormesson oder des nach demselben

Prinzip arbeitenden, aber verfeinerten Apparates „Mischenbrödel“ von F. S. Schule in Hamburg.

Ferner muß der Knoblauch auch auf dem Felde energisch bekämpft werden, wobei sich folgende Verfahren bewährt haben:

1. Auf schwerem Boden: Im Herbst wird so tief umgepflügt, daß die meisten der im Ackerboden befindlichen Zwiebeln in die obersten Bodenschichten geraten. Diese Tiefe ist verschieden und beträgt 14 bis 22 Zentimeter. Im Frühjahr wird der Acker dann so zeitig wie möglich geeggt und abgeschleppt und ca. drei Wochen darnach werden die inzwischen entstandenen Keimlinge durch Hacken, Grubbern oder ähnliches zerstört. Ist der Acker für Luzerne geeignet, so würde es sich empfehlen, ihn — nach entsprechender Düngung — damit zu bestellen. Vielleicht kommt auch Anlegung einer Dauerweide in Betracht. Anderenfalls wird der Acker mit einem Gemenge von Hafer und Gerste bestellt, im folgenden Jahr nach gleicher Behandlung mit Grünfutter und so fort; Winterweizen und Winterroggen dürfen nicht auf den Schlag kommen, höchstens Wintergerste. Nach etwa 5 Jahren kann der Schlag dann wieder normal bestellt werden.

2. Auf leichtem Boden: Bestellung wie vor; in der Fruchtfolge nur Kartoffeln, Sommergetreide und Grünfutter.

Im übrigen wäre verstärkter Hackfruchtbau und Hacken des Getreides zu empfehlen.

3

Bank und Börse.

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 3. Januar 1928

Bank Przemysławów	Dr. Roman May
I.—II. Em. 1.—%	I.—V. Em. —%
Bank Związkowy	Pozn. Spółka Drzewna
I.—XI. Em. —%	I.—VII. Em. —%
Bank Polski-Aktien ... 151.—%	Włocław. Biernicki
Poznański Bank Biernicki	I.—II. Em. —%
I.—V. Em. —%	Unia I.—III. Em.
S. Cegielski I. zł-Em.	(1 Akt. z. 12 zł) (2.1) 25.— zł
(1 Akt. z. 50 zł) — zł	Włocław. (1 Akt. 250 zł) — zł
Centrala Stór I. zł-Em.	3½ u. 4% Pol. landw. schaff.
(1 Akt. z. 100 zł) — zł	Włocław. Vortr.-Stück. —%
Gopłana. I. zł-Em.	3½ u. 4% Pol. länd. Pfdb. —%
(1 Akt. z. 10 zł) — zł	Kriegs-Stück. —%
Hartwig Kantorowicz	

Biblioteka Jagiellońska



1002378498

Akc. Nr. 1323

I.-II. Em. — %	4% Pol. Pr.-Anl. Vor-
Herzfeld-Wittorius I. z. Em.	riegs-Stücke ... — %
(1 Mt. 3. 50 z.) (2. 1.) 50. — z	6% Roggenrentenbr. der
Luban, Fabr. pr. z. z. z. z. z. z.	Pol. Landschaft pro dz. 25.20 z
I.-IV. Em. — %	8% Dollarentenbr. d. Pol.
E. Hartwig I. z. Em.	Landschaft. pro 1 Doll. 92.75 z
(1 Mt. 3. 50 z.) — z	

Kurse an der Warschauer Börse vom 3. Januar 1928.	
10% Eisenbahnleihe	100 österr. Schilling = z 125.90
pro 100 z. 102. — z	1 Dollar = z 8.90
5% Konvertier.-Anl. — %	1 Pf. Sterling = z 43.51
6% Staatl. Dollarleihen	100 schw. Franken = z 172.10
pro Dollar .. — %	100 holl. Gulden = z 360.05
100 franz. Franken = z. 35.11	100 tschech. Kronen = z. 26.41
Diskontsatz der Bank Polsti 8 %.	

Kurse an der Danziger Börse vom 3. Januar 1928.	
1 Doll. -Danz. Gulden... 5.1215	100 Floty=Danziger
1 Pfund Sterling=Danz.	Gulden 57.45
Gulden 25. —	

Kurse an der Berliner Börse vom 3. Januar 1928.	
100 holl. Gulden = dtsh.	Anleiheablösungsschuld ohne
Markt 169.24	Auslösungsrecht f. 100 Rm. 16.20 %
100 schw. Franken =	Dollant-Aktien = dtsh.
dtsh. Markt 80.915	Markt 123. — %
1 engl. Pfund = dtsh.	Oberschles. Kokswerke .. 104 7/8 %
Markt 20.455	Oberschles. Eisenbahn-
100 Floty = dtsh. M. 46.975	bedarf 93.50 %
Dollar = dtsh. Markt 4.1906	Saura-Hütte = dtsh. M. 84.7/8 %
Anleiheablösungsschuld nebst	Hohenlohe-Werke 19.5/8 %
Auslösungsrecht f. 100 Rm.	
1—60.000 262.50 %	

Ämtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.	
Für Dollar	Für Schweizer Franken
(28. 12.) 8.90 (31. 12.) 8.90 (28. 12.) 172.39 (31. 12.) 172.18	
(29. 12.) 8.90 (2. 1.) 8.90 (29. 12.) — (2. 1.) 172.175	
(30. 12.) 8.90 (3. 1.) 8.90 (30. 12.) 172.18 (3. 1.) 172.10	
Flotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.	
(28. 12.) 8.92 (31. 12.) 8.92	
(29. 12.) 8.92 (2. 1.) 8.92	
(30. 12.) 8.92 (3. 1.) 8.91	

Vollmachterteilung.

Wir geben hiermit zur Kenntnis, daß wir bei unserer Geschäftsstelle Bydgoszcz Herrn Kurt Woldt bevollmächtigt haben, Kassenquittungen und Kassenpost in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem Bevollmächtigten unserer Geschäftsstelle zu zeichnen.

Die Vollmacht des Herrn Max Gurt ist erloschen.

Genossenschaftsbank Poznań,
Bank Spółdzielczy Poznań,
Spółdz. z ogr. odp.

4	Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.	4
---	--	---

An- und Verkauf von Zuchtvieh.

Wir bringen unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Ausschuss für Rindviehzucht bei der Landwirtschaftlichen Abteilung der Welage eine Vermittlungsstelle für Ein- und Verkauf von Zuchtvieh errichtet hat, so daß interessierte Mitglieder jederzeit von dort Bezugsquellen anfordern, ebenso den Verkauf von Zuchtvieh dort anzeigen können. Wir bitten daher, von dieser Einrichtung regen Gebrauch zu machen, da es nicht nur im Interesse des Verkäufers sondern auch des Käufers liegt, wenn ihm gutes Zuchtmaterial nachgewiesen werden kann.

Welage, Landw. Abteilung, Poznań, Piekary 16/17.

Forstauschuss.

Der Forstauschuss der Welage beabsichtigt, demnächst einen Zapfenpflockerkursus zu veranstalten. Diejenigen Herren Waldbesitzer, welche das Rundschreiben der Welage, woraus alles Nähere hervorgeht, nicht erhalten und dafür Interesse haben sollten, bitten wir, sich in dieser Angelegenheit an die Geschäftsstelle des Forstauschusses der Welage — Poznań, Piekary 16/17, zu wenden.

Forstauschuss der Welage.

Sachgemäßer Baumschnitt steigert die Obsternten.

Mitglieder, bestellt umgehend die Obstbaumwärter bei der Gartenbau-Abteilung der Welage, Sosacz, ulica Podolska 12, oder bei der zuständigen Geschäftsstelle. Die Bezahlung wie üblich lt. Tarif im Zentralwochenblatt Nr. 42 vom 21. Oktober 1927 durch Abkittierung im vorzulegenden Arbeitsbuch.

Zur Verfügung stehen die geprüften Wärter
Müller mit Beer,
Widert mit Hein,
Schmann mit Schaffer,
Schmidt.

Edelreiser

bitten wir von den bewährten Sortenmutterbäumen baldigst zu schneiden, deren Echtheit auf den Obstschauen festgestellt wurde! Sortenweise zusammenbinden und im Keller im feuchten Sand bis auf Abruf senkrecht einschlagen. Wir bitten um baldigste Mitteilung, wer Edelreiser unter Garantie der Echtheit liefern will.

Welage, Gartenbau-Abteilung,
Poznań-Sosacz, ul. Podolska 12.

Landwirtschaftsfunk.

Deutsche Welle (2500) jedes Mal um 18.30 Uhr.

5. 1. 28: Kalkzustand und Unkrautflora des Aderbodens — Prof. Dr. Eichinger, Reg.-Rat a. D., Pforten N.-L.
9. 1. 28: Leistungszucht bei Schweinen — Prof. Dr. Schmidt.
12. 1. 28: Bedeutung des Kraftfutters für die Viehfütterung — Reg.-Rat Prof. Dr. Hansen, Institut für Tierzucht der Landw. Hochschule, Berlin.
16. 1. 28: Der deutsche Wald in Einzelbildern. Einleitung zu der gleichnamigen Vortragsreihe — Min.-Rat Dr. Kahl, Reichswirtschaftsrat.
19. 1. 28: Zusammenarbeit zwischen der Industrie und Landwirtschaft — Frhr. von Wilmowski.
23. 1. 28: Die Möglichkeiten der Marktbeobachtung und Preisbeeinflussung für landwirtschaftliche Erzeugnisse — Dr. Schindler.
26. 1. 28: Wie steht der Bauer zu den Fortschritten der modernen Landwirtschaft — Dr. Mengenhöfer.
30. 1. 28: Gewinnung von Kraftfutter auf dem Grünland — Dr. Rannenberg.

Sigung des Ldw. Vereins Welnau.

Am 4. Dezember hielt der Landw. Verein Welnau eine Sitzung im Wengerschen Saale ab, die recht zahlreich von den Vereinsmitgliedern besucht war. An dieser Sitzung nahmen außerdem noch die Herren: Reineke, Tarnowa, Dr. Ptol-Posen und v. Hertel-Gnesen teil. Der Vorsitzende, Herr Wiesner, eröffnete die Sitzung, begrüßte die Erschienenen und ging zum 1. Punkt der Tagesordnung: „Wahl des Vorstandes“ über. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Zu Punkt 2 hielt Herr Dr. Ptol einen Vortrag über Renten, Einkommen- und Vermögenssteuerfragen und beantwortete im Anschluß daran alle an ihn gerichteten Fragen sehr ausführlich und verständlich.

Im Anschluß daran hielt Herr Reineke einen Vortrag über Anfielerfragen, der mit großem Interesse aufgenommen wurde. Alle vom Vorstand des Verbandes, namentlich aber vom Vorsitzenden, in den Anfielerfragen unternommenen Schritte fanden bei den Teilnehmern volle Anerkennung. Besonderer Dank gebührt ihm auch wegen seiner Bemühungen in der Anfielerangelegenheit, deren Regelung erst den Anfielern ein ungehindertes Arbeiten auf der Scholle zum eigenen und zum Nutzen des Staates ermöglicht. Leider scheitert ein Teil der Anfieler, das geringe Opfer zur Wahrung der eigenen Interessen aufzubringen und hält sich noch immer von der Organisation fern, was nur aufs schärfste verurteilt werden muß. G o e b e l.

Vereins-Kalender.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden:

- in Jaroschin am 9. 1. bei Hilbrandt,
- in Bogorzela am 11. 1. bei Pannwitz,
- in Kobylin am 12. 1. bei Taubner,
- in Protoschin am 13. 1. bei Pachale.

Bezirk Bromberg.

Landw. Verein Ciele. Versammlung Sonntag, den 8. 1., nachm. 5 Uhr im Gasthause Nieper in Wieleblosa. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen über „Winter- und Frühjahrsarbeiten auf Wiesen und Weiden“. Vortrag des Herrn Bloch-Bromberg über „Abhaltung eines Buchführungskurses“.

Die Auflage des Landwirtschaftlichen Kalenders geht zur Neige. Darum kaufe rasch, wer noch keinen besitzt.

Landw. Verein Sienko. Versammlung Montag, den 9. 1., nachm. 6 Uhr im Gasthaus Krüger in Sienko. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen über „Duzernebau“.

Landw. Verein Egin. Versammlung Dienstag, den 10. 1., nachm. 4 Uhr im Hotel Kossel in Egin. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen über „Dauerweiden — Wert, Anlage und Pflege“.

Landw. Verein Rudwikowo. Versammlung Freitag, den 13. 1., nachm. 2 Uhr im Gasthaus Müller in Rudwikowo. Vortrag des Herrn Willy Damaschke-Bromberg.

Landw. Kreisverein Schubin. Der Verein feiert Montag, 16. 1., im Hotel Niska in Schubin sein 50jähriges Bestehen. Die Feier beginnt 4 Uhr nachm. mit einer Kaffeetafel und einem Vortrag des Herrn Willy Damaschke-Bromberg. Anschließend Rezeptionen heiteren und ernsthaften Inhalts und Tanz. Zutritt haben nur Mitglieder, auch der anderen Vereine aus dem Kreise Schubin, nebst ihren Angehörigen. Eintritt frei, aber nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte. Auch bitte mitzubringen.

Bezirk Rogasen.

Ortsgruppe Rahlstädt (Weglewo). Wintervergnügen mit Kinovorführung am Mittwoch, dem 11. 1.

Bauernverein Grätkendorf. Wintervergnügen mit Kinovorführung in Czarnikau bei Gerdandowski (Bahnhofshotel) am Donnerstag, dem 12. 1. Nur für Mitglieder und besonders geladene Gäste.

Landw. Verein Margonin. Wintervergnügen mit Kinovorführung am Freitag, dem 13. 1., bei Guse.

Landw. Verein Jankendorf. Versammlung Montag, d. 16. 1., bei Reinke. Beginn pünktlich 4 Uhr mit Rücksicht auf Abreise des Herrn Gartenbaudirektor Reiffert, der den Vortrag hält. Anschließend Kaffeetafel und gemütliches Beisammensein. Gebärd ist mitzubringen, Angehörige der Nachbarvereine sind willkommen. Bei diesen Veranstaltungen kann der Geschäftsführer in Anspruch genommen werden.

Bauernverein Mittschwalbe. Wintervergnügen Mittwoch, den 11. 1., in Gramsdorf in beiden Sälen.

Sprechstunde:

Samotichin: 9. 1. Czarnikau: 7. 1.

Bauernverein Rogasen. Am Dienstag, dem 31. 1., findet im Hotel Polski ein Maskenball statt (gemeinsam mit dem Verband für Handel und Gewerbe), wozu besondere Einladungen ergehen. Eina einzuladende Gäste sind beim Vorstand anzumelden. Abend-Lasse findet nicht statt.

Landw. Verein Polmar. Maskenball am Mittwoch, dem 1. 2.

Landw. Verein Rudsin. Wintervergnügen am 18. 1.

Bezirk Posen I.

Landw. Verein Biechowo. Versammlung Mittwoch, d. 11. 1. 1928, nachm. 6 Uhr im Gasthaus in Wajezierze. Vortrag des Herrn Gartenbaudirektors Reiffert, wozu auch die Frauen der Mitglieder besonders eingeladen werden.

Landw. Verein Krosinko. Versammlung Sonnabend, den 14. 1. 1928, nachm. 4 Uhr bei Jochmann-Krosinko.

Landw. Verein Latalice. Versammlung Sonntag, den 15. 1. 1928, nachm. 5 Uhr im Gasthaus in Latalice. Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. Gesichte-Posen: „Neuzeitige Maschinen in der Landwirtschaft“.

Die Sprechstunden finden an folgenden Tagen statt:

Wreschen: Donnerstag, den 19. Januar und Donnerstag, den 2. Februar, bei Haenisch.

Burnik: am Donnerstag, dem 12. und Donnerstag, dem 26. Januar, bei Belchner.

Bezirk Posen II.

Landw. Verein Zastrzebsko stare. Versammlung Freitag, den 6. 1., nachm. 5 Uhr im Lokal Kiesner. Vortrag des Herrn Rathle-Posen über Versicherungswesen.

Landw. Verein Wentschen. Versammlung der Ortsgruppe Deutschen am Sonntag, dem 8. 1., mittags 1/2 Uhr bei Trojanowski-Deutschen. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Rosen-Posen über Organisations- und Tagesfragen. 2. Vortrag des Herrn Rathle-Posen: „Das polnische Versicherungswesen“. 3. Freie Aussprache.

Der Kreisvorsitzende, Herr Hoffmann-Sontop, nimmt an der Versammlung teil.

Ortsgruppe Streesse und Przechodsko. Versammlung am Sonntag, dem 8. 1., nachm. 5 Uhr bei Daldau in Streesse. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Rosen-Posen über Organisations- und Tagesfragen. 2. Vortrag des Herrn Rathle-Posen: „Das polnische Versicherungswesen“. 3. Freie Aussprache.

Der Kreisvorsitzende, Herr Hoffmann-Sontop, nimmt an der Versammlung teil.

Der Landw. Verein Steinberg feiert Montag, dem 9. 1. 1928, sein diesjähriges Wintervergnügen. Der Geschäftsführer wird über Organisations- und Tagesfragen sprechen.

Landw. Verein Rojewo. Versammlung am Mittwoch, dem 11. 1., mittags 1/2 Uhr im Vereinslokal in Rojewo. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Wiesenbaumeister Plate-Posen über: „Duzernebau“. 2. Vortrag des Herrn Rathle-Posen über: „Das polnische Versicherungswesen“. 3. Bekanntgabe von Tagesfragen durch den Geschäftsführer. Es liegt im dringenden Interesse eines jeden Mitglieds, zu erscheinen.

Landw. Verein Opalenica. Bestellungen von Düngemitteln und Anmeldungen zum Pachturzus sind bis zum 1. Februar an den Vorsitzenden, Herrn Oswald Steinborn-Leghce, zu geben.

Sprechstunden:

Neubomischel: am 12. 1. bei Kern,

Dienbaum: am 10. 1. im Kurhaus,

Santer: am 13. 1. im Lokal der Ein- und Verkaufsgenossenschaft.

Die Sprechstunde in Birke muß am Montag, dem 9. 1., ausfallen und findet am Montag, dem 30. 1., statt. Rosen.

Bezirk Lissa.

Sprechstunde in Wollstein am 6. 1.

Sprechstunde in Namitsch am 13. 1.

Ortsverein Natwis. Versammlung am 6. 1. um 2 Uhr nachmittags bei Ludwig. Jahresbericht, Rechnungslegung, ein Vortrag, Aussprache über den Anschluß an die Viehverwertung Neubomischel, Geschäftliches.

Ortsverein Jablone. Am 20. Januar Wintervergnügen im Saale des Herrn Friedberger, wozu alle Mitglieder nebst ihren Angehörigen herzlich eingeladen sind. Beginn um 6 Uhr.

Ortsverein Reisen. Wintervergnügen am 17. 1. nachm. 7 Uhr bei Tominski in Reisen. Kinovorführung am 25. 1. abends 7 Uhr bei Scheibe in Dambitsch.

Zu beiden Veranstaltungen sind die Mitglieder herzlich eingeladen.

Bezirksverein Lissa. Versammlung 18. 1. Vortrag von Herrn Dir. Kraft. Nähere Angaben folgen.

Ortsverein Feuerstein. Kinovorführung 23. 1. abends 6 1/2 Uhr bei Stroh, anschließend Wintervergnügen.

Die Kinovorführungen für die Vereine Gostyn, Bindensee, Katschlaw, Jutroschin, Namitsch und Lissa werden in der nächsten Nummer bekannt gegeben. Neb.

Bezirk Gnesen.

Ortsbauernverein Wogrowitz. Freitag, 6. 1., nachm. 6 Uhr findet bei Schostag in Wogrowitz eine Kinovorführung statt; anschließend Wintervergnügen.

Landw. Verein Sosenau. Am Sonntag, 8. 1., nachm. 5 Uhr findet im Gasthaus in Wielezahn eine Kinovorführung statt; anschließend gemütliches Beisammensein.

Landw. Verein Klecko. Montag, 9. 1., Kinovorführung im Gasthaus Krüger in Polsta-wies. Anschließend Tanz. Eintritt nur für Mitglieder.

Landw. Verein Kizkowo. Der Verband für Handel und Gewerbe hat am Dienstag, dem 10. 1., 5 1/2 Uhr nachm. bei Wenge in Kizkowo eine Kinovorführung mit anschließendem Wintervergnügen, wozu die Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft hiermit eingeladen werden.

Landw. Kreisverein Gnesen-Wittowo. Am Mittwoch, 18. 1., nachm. 6 1/2 Uhr findet im Saale des Restaurants „Wenecja“ (fr. Camell) das Wintervergnügen statt. Eintritt nur für Mitglieder. Gäste nur gegen besondere Einladung.

Ortsbauernverein Gorki Zagajne. Dienstag, 17. 1., nachm. 6 Uhr findet im Gasthaus in Gurlingen eine Kinovorführung mit anschließendem Tanz statt.

6

Bekanntmachungen und Verfügungen.

6

Verlängerung des Einfuhrverbots auf Weizen.

Das Einfuhrverbot auf Weizen, das mit dem 31. Dezember vorigen Jahres verstrichen war, wurde bis einschl. 21. Februar 1928 verlängert.

Prämien für Tabakanbauer.

Der Anbau von Tabak in Polen hat im laufenden Jahre an Fläche stark zugenommen und stieg im Vergleich zum vergangenen von 1920 auf 2878 Hektar an, während die Erträge von ca. 1.670.000 kg. auf 4.000.000 anwuchsen. Da aber viele Tabakanbauer die Vorschriften nicht eingehalten und auf zu kleinen Flächen (unter 500 Quadratmeter) Tabak angebaut haben, wurde ein neuer Tarif für die Bezahlung des Tab. 3 ausgearbeitet, nach welchem Prämien für Anbauer mit über 500 Quadratmeter Fläche und Strafen in der Form von Abzügen vom Grundpreis für Anbauer mit einer Anbaufläche unter 500 Quadratmeter vorgesehen

sind. Der Einkaufspreis der Rohprodukte hat sich seit der letzten 12prozentigen Erhöhung im März vergangenen Jahres nicht geändert. Es kommen nur Prämien und Strafen dazu. Die Anbauer mit einer über 500 Quadratmeter großen Fläche erhalten bei der Ablieferung von 100 bis 1000 Kg. Rohmaterial eine Prämie von 10 Prozent, bei über 1000 Kg. Rohmaterial 15 Prozent von dem für das Produkt entfallenden Geldbetrag mehr ausbezahlt, hingegen werden bei einer Anbaufläche von unter 250 Quadratmeter 35 Prozent, bei einer Anbaufläche von 250—400 Quadratmeter 25 Prozent und bei einer Anbaufläche von 400—500 Quadratmeter 15 Prozent von dem entfallenden Geldbetrag abgezogen.

Mangel an Meliorations-Ingenieuren.

Da sich in Polen ein empfindlicher Mangel an Meliorations-Ingenieuren bemerkbar macht, der zu einer Hemmung der Meliorationsarbeiten im Lande führen kann, sieht sich das Landwirtschaftsministerium veranlaßt, das Interesse für diesen Beruf bei den Studierenden zu wecken, und hat zunächst 6000 Zloty dem Senat der Polytechnik in Warschau als Stipendien, die an Studierende der Meliorations-Abteilung in drei Raten zu 2000 Zloty ausbezahlt werden, überwiesen. Die Höhe eines Stipendiums soll das Existenzminimum eines Studierenden sichern, ohne daß er von seiner Seite gezwungen sein wird, sich nach Nebenberufen umzusehen, und wird für die Dauer des theoretischen Studiums gewährt. Voraussetzung für die Gewährung eines Stipendiums ist, daß die Bewerber wenigstens jene Prüfungen mit Erfolg abgelegt haben, die das Minimum zum Aufsteigen in den nächsten Kursus bilden. Das Stipendium kann daher frühestens im zweiten Kursus gewährt werden.

8

Brennerei, Trocknerei und Spiritus.

8

Betrachtungen über die Staffelung der Spiritusmonopolpreise.

Als die Spiritusfabrikation im Laufe des vergangenen Jahrhunderts zu einer besonderen Industrie sich auswuchs, führten die mittel- und osteuropäischen Staaten eine leichte Staffelung bei der Besteuerung des Spiritus ein, damit auch die kleinen und kleinsten landwirtschaftlichen Betriebe konkurrenzfähig den größeren Betrieben gegenüber bleiben und die kleineren Güter der Segnungen der verbesserten Bodenkultur teilhaftig werden.

In Deutschland betrug diese Staffelung zu den verschiedensten Zeiten in Form von Maischraumsteuer, Verbrauchsabgabe, Betriebsauflage, Brennsteuer usw. bei landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien 10 bis 30%, d. h. die kleineren Betriebe zahlten bis 30% weniger Steuer als die großen Betriebe mit Jahresproduktionen von 3000 Hektolitern und darüber. Diese Staffelung wurde von sachverständiger Seite als ausreichender Schutz angesehen und wurde damit begründet, daß die kleineren Betriebsanlagen sich nicht immer die neuesten und bewährtesten Einrichtungen leisten konnten wie die größeren Betriebe und daß sich auch mit dem größeren Betriebsumfang die Betriebskosten relativ verringern.

Unsere Monopolverwaltung bringt diese früheren Steuerstaffelungen in der Zahlung des Spirituspreises in sehr viel schärferer Form zum Ausdruck, obgleich die Differenz des Betriebsumfanges der einzelnen Brennereien sich wesentlich verringert hat. Landwirtschaftliche Kartoffelbrennereien mit einem Monopolankaufskontingent von wesentlich über 800 Hektoliter gibt es kaum noch, dennoch beträgt die Staffelung des Spirituspreises ca. 38%. Diese scharfe Staffelung ist m. E. nicht gerechtfertigt, da die Differenz des Betriebsumfanges der einzelnen Brennereien so ziemlich verschwunden ist. Fast kann man heute das Gegenteil behaupten. Die überaus starke Betriebseinschränkung der für Großbetrieb angelegten Brennereien erfordert jetzt einen größeren Betriebskostenaufwand als bei den mittleren und kleineren Brennereien, durch Heizung der jetzt zu großen Gäräume, Hefenkammern, Malzstellereien, durch Reinhalten

der zu großen Räume, Schmieren der vorhandenen Transmissionswellen usw., denn Brennereien, die für eine Jahresproduktion von 3000 bis 4000 Hektoliter eingerichtet sind, stellen jetzt ca. 800 Hektoliter r. A. her. Aber auch sonst ist die Staffelung der Spirituspreise nicht sehr glücklich gewählt, wie nachstehendes Beispiel zeigt.

Nach Art. 1, Absatz 1 wird den landwirtschaftlichen Brennereien zum Grundpreis des Ankaufskontingents hinzugezahlt oder abgerechnet:

bis 300 hl	= 30% Zuschlag,
von 301 „ 400 „	= 25% „
„ 401 „ 500 „	= 20% „
„ 501 „ 600 „	= 10% „
„ 601 „ 800 „	= ohne Zuschlag und Abzug,
„ 801 „ 1000 „	= 8% Abzug,
„ 1001 „ 1300 „	= 13% „
über 1300 „	= 15% „

3. B. die Brennerei A erhält ein Ankaufskontingent von 600 Hektolitern, der Zuschlag zum Grundpreis beträgt 10%. Angenommen der Grundpreis pro Hektoliter r. A. beträgt 100 zł, der Zuschlag 10% = 10 zł, zusammen 110 zł. Also erhält die Brennerei A bei der Ablieferung von 600 Hektolitern = 66 000 zł.

Die Brennerei B erhält ein Ankaufskontingent von 601 Hektolitern, erhält also keinen Zuschlag, sondern nur den Grundpreis und bekommt für 601 Hektoliter = 60 100 zł, also für die oben von Brennerei A abgelieferte Menge nur 60 000 zł. Um nun auch 66 000 zł zu erhalten, müßte die Brennerei B 660 Hektoliter Spiritus abliefern, und dazu 1200 Ztr. Kartoffeln, 20 Ztr. Gerste, 150 Ztr. Kohlen usw. mehr verarbeiten, wofür sie in diesem Falle nichts bekommt.

Aber Brennerei B darf nicht 660 Hektoliter herstellen, sondern nur 601 Hektoliter und kann also nur 60 100 zł erhalten, wogegen die Brennerei A 66 000 zł für 600 Hektoliter Spiritus erhält.

Ebenso verhält es sich bei den übrigen Abstufungen, und da wäre es doch angebracht, wenn die Zuschläge bis 300 Hektoliter 30% betragen sollten, je 10 Hektoliter um 1% zu staffeln, und zwar wie folgt:

bis 300 hl	= 30% Zuschlag,
von 301—310 „	= 29% „
„ 310—320 „	= 28% „
„ 320—330 „	= 27% „
„ 330—340 „	= 26% „
usw.	
„ 591—600 „	= 1% „
„ 601—800 „	= keinen Zuschlag u. keinen Abzug,
„ 801—825 „	= 1% Abzug,
„ 826—850 „	= 2% „
„ 851—875 „	= 3% „
usw.	
„ 976—1000 „	= 8% „
„ 1001—1060 „	= 9% „
„ 1061—1120 „	= 10% „
usw.	
„ 1240—1300 „	= 13% „
„ 1301—1450 „	= 14% „
über 1450 „	= 15% „

Die vorgeschlagene Staffelung würde die in dem vorstehenden Beispiel erwähnten Härten mildern, wenn auch nicht ganz beseitigen. Oder die Monopolverwaltung müßte das Ankaufskontingent nur von 350 bis 400 Hektoliter, von 450—500 Hektoliter, von 550 bis 600 Hektoliter zuteilen. Die Zuteilung des Ankaufskontingents für das lfd. Brennjahr ist aber schon erfolgt und wohl nicht zu ändern, aber die Zahlung könnte sehr leicht geändert werden.

Die Staffelung würde den gedachten Zweck erfüllen, wenn sie nicht 38, sondern 20% betrüge, z. B. bis 300

Hektoliter mit 15% Zuschlag einsetzen und dann bis 20% verteilt würde.

Auf leichtere Rechnung kann es der Monopolverwaltung auch nicht ankommen, sonst wäre doch der Grundpreis für die Kampagne 1926/27 nicht auf 99,9 gr pro Liter 100proz. Alkohol festgesetzt worden, sondern auf 1 zł.

Jede Brennerei muß das ihr zugeteilte Ankaufskontingent herstellen und abliefern und bekommt die Brennerei A, welche 600 Hektoliter abzuliefern hat, den Grundpreis und 10 %, auch wenn sie durch Naturereignisse ihr ganzes Kontingent nicht abliefern kann, ebenso Brennerei B, welche 601 Hektoliter Ankaufskontingent hat, erhält für ihren abgelieferten Spiritus nur den Grundpreis, auch wenn sie nur 200 Hektoliter abliefern und durchaus nicht in der Lage ist, mehr abzuliefern.

A. Schröter, Brennereiverwalter.

9

Bücher.

9

Kalender für die landwirtschaftlichen Gewerbe, Brennerei, Preßhese-, Essig- und Stärkfabrikation sowie Kartoffeltrocknerei. 44. Jahrgang. 1928. Herausgegeben von dem Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland. Zwei Teile. 1. Teil: Hilfs- und Schreibkalender (in Ganzleinen gebunden). 2. Teil: Gewerbliches Hilfsbuch. (Geheftet.) Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstr. 28 u. 29. Zusammen Preis 6 Rmk. — Der 1. Teil bringt neben dem Kalendarium und Schreibkalender die Betriebsführung in der Brennerei, Kornbranntweinbrennerei und Preßhese-, Essig- und Stärk-, Dextrin-, Stärkezucker- und Sirupfabrikation, der Kartoffeltrocknung und Sauerfutterbereitung, sowie die Regeln für die Handhabung und Behandlung aller Betriebseinrichtungen, die Arbeitsverfahren, Untersuchung der Rohstoffe und der Erzeugnisse, Betriebskontrolle, Ausdeutberechnungen usw. Der den wirtschaftlichen Belangen gewidmete zweite Teil bringt einen zeitgemäßen Aufsatz über die Untersuchung und Wertbeurteilung von Fuselölen, die Uebersichten über Gesetzgebung und Verwaltung, ferner statistische Angaben, das Unterrichts- und Vereinswesen, die Vorschriften der Reichsunfallversicherung u. a. m. Die Anschaffung des Kalenders wird sich daher jedem Betriebsinhaber und Betriebsleiter nur empfehlen.

Landmaschinen-Kalender. Taschenbuch zum täglichen Gebrauch für Fabrikation, Handel, Reparatur und Betriebsanwendung landw. Maschinen und Geräte. Herausgegeben vom Verband der Deutschen Landmaschinen-Industrie. 7. Jahrgang. 1928. Zwei Teile. 1. Teil: Taschenbuch (dauerhaft in Ganzleinen gebunden), 2. Teil: Technisches Jahrbuch (Geheftet). Verlag von Paul Parey in Berlin SW. 11, Hedemannstr. 28 u. 29. Preis zusammen Rmk. 6.50.

Wer mit Landmaschinen zu tun hat, kann den Landmaschinen-Kalender nicht entbehren, der sich in der Praxis längst als wertvolles und notwendiges Taschen- und Nachschlagebuch erwiesen hat. Der 1. Teil, das Notiz- und Taschenbuch, ist für den täglichen Gebrauch bestimmt. In ihm wurde die Wirtschafts- und Exportstatistik vervollkommen und u. a. durch die Ergebnisse der Betriebszählung über die Maschinenanwendung in der Landwirtschaft erweitert. Der 2. Teil, das technische Jahrbuch, bringt viele wichtige Angaben für den Fabrikanten, Händler, Reparaturwerkstättenbesitzer, praktischen Landwirt, Studierenden und für alle an der Landwirtschaftstechnik Interessierten, denen das sorgfältig zusammengestellte Material über Antrieb, Leistung und Kraftbedarf, landwirtschafts-technische Betriebspraxis, Werkstatt-Tabellen, Werkstattbuchführung und Kalkulation, wie über die Unfallverhütung an Landmaschinen von großem Nutzen sein wird. Auch die Tabellen und Zusammenstellungen über Rechts- und Steuerfragen, sowie die Verkehrsbestimmungen sind für den praktischen Gebrauch bestimmt. Der wohlfeile Preis wird jedem Beteiligten die Anschaffung ermöglichen.

Die Berufsorganisation der Landfrauen. Kurzer Ueberblick über die Entwicklung der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine. Von Elisabeth Boehm, Vorsitzende des Reichsverbandes der landwirtschaftlichen Hausfrauen-Vereine. Preis Rmk. 0.60.

Die Gründerin der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine und Vorsitzende des Reichsverbandes, Frau Elisabeth Boehm, gibt in der vorliegenden Arbeit einen Ueberblick über die Entwicklung der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine von der ersten Vereinsgründung 1898 in Ostpreußen an. Die Aufgaben der Vereine: Land- und hauswirtschaftliche Kenntnisse zu vermehren, die Töchter zu tüchtigen Hausfrauen heranzubilden, die Erzeugnisse des Geflügelhofes, Gartens usw. zu verbessern, die Kunst zwischen Stadt und Land zu überbrücken und für weitere nützliche Arbeiten aller deutschen Landfrauen zu gewinnen, sind hier übersichtlich dargestellt.

14

Fragekasten und Meinungsaustausch.

14

Die Martin'sche Erbsenauslesemaschine.

Zu den Ausführungen des Herrn Schilling über diese Maschine sei darauf hingewiesen, daß bereits seit 4 Jahren zwei solcher Apparate in Polen arbeiten, der eine auf der Herrschaft Kobelnitz bei Kruszwitz und der andere in Lipie. Die Arbeit dieser Maschine ist zur Herstellung von Handelsware eine vorzügliche, da fast alle vom Erbsenwidler angefallenen Erbsen sowohl als auch die harten Körner und jede Beimengung aussortiert werden. Sehr wenig von letzterem Schädling angefallene Erbsen kommen teilweise mit in die erste Sortierung, was bei Handelsware nicht von Bedeutung ist. Ebenso kann die Maschine nicht die vom Erbsenkäfer (Bruchus pisi) angefallenen Samen ausscheiden, weil dieser Schädling nur kleine, 1—2 mm weite, runde Löcher durch die Schale frisst, welche die Erbsen beim Abrollen in die erste Sorte nicht behindern.

Aus diesem Grunde ist die Maschine in Saatgutwirtschaften nicht imstande, das Handverlesen voll zu ersetzen, wohl aber diese Arbeit bedeutend zu erleichtern.

Dominium Lipie. Waschub.

Wiesensbearbeitung.

Frage: Welche Geräte erscheinen heute für die Wiesensbearbeitung am günstigsten und zweckmäßigsten? Nach meinem Dafürhalten arbeitet eine Glieder-Wiesenegge nicht gründlich genug, während ich bei Anschaffung von Wiesenrührern der Bauart Benkt befürchte, daß sich die Messer bei der Arbeit mit Moos und Wurzeln belegen, ähnlich wie es beim Messertoller am Pfluge geschieht, abgesehen davon, daß der Wiesenrüher nur geringe Arbeitsfläche leistet und wohl kreuzweises Rufen erforderlich sein dürfte. Wie wird dagegen die Arbeit einer Spatenegge eingeschätzt? M. G. müßte diese die durchgreifendste und gründlichste Arbeit verrichten. Welche Erfahrungen sind hinsichtlich sämtlicher Wiesengeräte (kommen noch andere in Frage?) von den Herren Fachgenossen gesammelt worden? Wer baut gegebenenfalls Spateneggen (1 bis 2 Pferde) und zu welchem Preise?

Herstellung einer Hackmaschine in der eigenen Wirtschaft.

Eine Hackmaschine zu haben ist wohl gewiß der Wunsch des Klein- wie Mittelbesthes.

Doch sprechen so viele Umstände dagegen, daß der Entschluß, eine anzuschaffen, eben fallen gelassen wird. Bei einem ist es das Geld, beim andern fehlt der Platz, um sie unterzubringen, ein anderer kann sich wieder nicht vom engen Drillen trennen usw. Allerdings läßt das enge Drillen ein Hacken mit der Maschine nicht zu.

Ich habe bei meiner 2 Meter-Drillmaschine 13 Schare, nehme aber noch 2 Schare ab, um besser hacken zu können. Denn wer erst einmal gehackt hat, der läßt es nicht mehr.

An das Jahr 1927 wird gewiß manch einer mit Grauen denken, wie er so hilflos auf seinem vom Regen festgeschlagenen Felde stand und sich die kümmerlich wachsenden Saaten betrauerte.

Wenn auch nicht die ganze Hilfe, so doch zum großen Teil half die Hacke.

Da ich auch zu denen gehöre, dem eine Hackmaschine zu teuer ist, versuchte ich es erst mit den Wiesenmeißeln, die ich an die Schare der Drillmaschine befestigte. Die Arbeit war eine kümmerliche, hatte aber das Gute, daß sie die Hoffnung weckte. Nun machte ich mir Krümmersüße, an die ich Schare von alten Mähmaschinenmesser, denen ich die nötige Form dadurch gab, daß sie in eine Form gepreßt wurden, anbrachte.

Die Arbeitsleistung war eine gute, hatte aber noch den Fehler, daß bei wechselndem Boden die Schare zu tief oder zu flach gingen. Auch diesem Uebel wurde durch Anbringen von Schleppen abgeholfen. Durch Anhängen von Gewicht wurde jetzt ein gleichmäßiger Tiefgang erzielt. Wenn auch durchaus nicht notwendig, so wurde dennoch noch das Momentsteuer angebracht.

So habe ich mir aus meiner Drillmaschine eine Hackmaschine gemacht, die eine tadellose Arbeit leistet. Diesen Winter wird aus dem Notbehelf ein richtiger Hackapparat gemacht, der an die Drillmaschine angebracht, dann seine gute Arbeit leisten wird. Nach vollbrachter Arbeit wird er wieder abgehraubt und unter dem Schuppen an Nägel aufgehängt, wo er keinem Menschen im Wege ist.

Wer über etwas Handwerkszeug, wie Bohrmaschine, Feilschmiede und andere Sachen, vielleicht auch noch über etwas Geschicklichkeit verfügt, der kann den Hackapparat sich alleine machen.

Wer dies nicht will, dem würde ich den Hackapparat hier vom Schmied machen lassen, er wird gewiß keine 800 zł kosten, vielleicht kaum 200 zł.

Ernst Greulich-Ritschenwalde (Rycyzów).

Windeier bei Hühnern.

Windeier nennt man bei den Hühnern schalenlose Eier, die entweder nur mit der Eihaut oder einer ganz dünnen, weichen Kalkschale umhüllt sind. Die Eier selbst zeigen uns eine innere Erkrankung des betreffenden Huhnes an. Entweder mangelt es dem Tiere an den nötigen Kalkstoffen zur Bildung der Schale, oder es besteht eine Eileiterentzündung. Man muß zuerst kalkhaltiges Trinkwasser, Kalk oder auch Kreide, mit Weichfutter gemischt, geben. Stellt auch gemahlene Knochen, Muschelschrot und getrocknete und kleingestoßene Eierschalen zum Fressen hin. Nimmt das Tier hiervon genügend auf, und dauert das Legen der schalenlosen Eier fort, so besteht eine Eileiterentzündung. Man tut am besten, ein derartiges Huhn zu schlachten. Hoth.

Die wichtigsten Gänserassen.

In Deutschland sind die Emdener und die pommerschen Gänse am meisten verbreitet. Die Emdener Gans hat eine aufrechtstehende, schwanenartige Haltung. Die Augen sind hellblau mit schmalen, rötlichen Augenringen. Sie ist eine gute Eierlegerin und brütet zuverlässig. Die Gänse wachsen schnell und sind widerstandsfähig. Die Gänse liefern viel Daunen. Die pommersche Gans, in den Farben weiß, grauweiß, auch grau, meist geschlecht, hat kürzere Ständer als die Emdener Gans. Die Schultern und die Brust sind sehr breit, auch ist der Legebauch gut ausgebildet. Sie legt sehr fleißig, brütet gut und führt ihre Jungen umsichtig. Die pommersche Gans hat zartes, saftiges Fleisch. Erwähnenswert ist noch die Toulouse und die Italiener Gans. Die Toulouse Gans ist zwar etwas schwerer als die Emdener und die pommersche Gans, doch eignet sie sich nicht für jedes Klima. Die Toulouse Gans hat so kurze Beine, daß der Bauch fast auf die Erde hängt. Sie hat die Farbe der Wildgänse. Die Italiener Gans ist eine sehr gute Legerin, aber eine schlechte Brüterin. In ihrer Gestalt und Färbung hat sie viel Ähnlichkeit mit der Emdener Gans. Hoth.

Weitere Erhebung des 10%igen Steuerzuschlages.

Im Dz. Ustaw Nr. 114 vom 23. 12. 1927 ist unter Pos. 972 eine Verordnung des Staatspräsidenten vom 19. Dezember 1927 über die Erhebung des 10prozentigen Steuerzuschlages erschienen. Sie enthält folgende Bestimmungen:

Art. 1. In der Zeit vom 1. Januar 1928 bis 31. März 1929 wird für Zwecke des Haushaltsausgleichs der in Art. 5 des Gesetzes vom 1. Juli 1926 (Dz. U. Nr. 63, Pos. 376) bezeichnete und im Jahre 1927 auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 10. Dezember 1926 (Dz. U. Nr. 121, Pos. 697) erhobene außerordentliche Steuerzuschlag erhoben in Höhe von 10 Prozent der in dieser Zeit entrichteten indirekten und direkten Steuern, Stempelgebühren, Erbschafts- und Schenkungssteuer, sowie der eingezahlten bzw. zwangsweise eingezogenen Rückstände der obengenannten Abgaben.

Art. 2. Obiger Zuschlag wird nicht erhoben bei der Einkommensteuer von Dienstgehaltern (Abschnitt II des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer Dz. U. 1925 Nr. 58, Pos. 411), der Steuer von Lokalen und unbewohnten Plätzen, der Vermögenssteuer, der Walddanina, den in Art. 102 des Gesetzes vom 1. Juli 1926 über die Stempelgebühren (Dz. U. Nr. 98, Pos. 570) vorgesehene Stempelgebühren (Anm. bei Gesellschaftsverträgen), bei Zollgebühren, wie auch bei Kommunalzuschlägen.

Art. 3. Die in Art. 1 dieser Verordnung bezeichneten Finanzgebühren, die am 31. März 1929 rückständig

sein werden, werden mit Ausnahme der in Art. 2 genannten Gebühren in der Zeit nach dem 31. März 1929 zusammen mit dem 10prozentigen außerordentlichen Zuschlag erhoben.

Art. 4. Die Berechnung und Erhebung des 10prozentigen außerordentlichen Zuschlages gehört zur Pflicht der Finanzorgane bzw. Kommunalorgane, die zur Veranlagung und Erhebung der betreffenden öffentlichen Abgaben verpflichtet sind.

Art. 5. Die Ausführung dieser Verordnung wird dem Finanzminister übertragen.

Art. 6. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft und gilt vom 1. Januar 1928 an.

Zur Aufwertungsverordnung.

Die Hypothekenschuldner, welche Eigentümer von Häusern sind, aus denen die Haupteinnahme in Mieten auf Grund des Mieterschutzgesetzes besteht, haben eine weitere Stundung der Rückzahlung der Hypotheken bis zum 31. Dezember 1928 erhalten. Betreffs der übrigen Häuser, welche nicht durch das Mieterschutzgesetz betroffen werden, verbleibt es bei der Zulässigkeit der Kündigung der Hypotheken zum 31. 12. 1927 (Dz. Ust. 1927 Nr. 117).

Einfuhr von Aalbrut aus England.

Die Fischzucht-Abteilung der Landwirtschaftlichen Zentral-Gesellschaft in Warschau beabsichtigt, als Besatzmaterial für Seen Aalbrut aus England einzuführen. Besitzer, Pächter bzw. Bewirtschafter von Seen, die auf Aalbrut für ihre Seen reflektieren, werden aufgefordert, sich schriftlich an die Fischzucht-Abteilung (Biuro Rybactwa Rybackiego Centralnego Towarzystwa Rolniczego) zu wenden.

Ein Erfolg der internationalen Organisation der Landwirtschaft.

Der Völkerbund hat die Mitglieder des konsultativen Wirtschaftskomitees (Comité consultatif économique) gewählt. Darunter befinden sich außer einem Vertreter des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts in Rom neun Vertreter der Landwirtschaft. Besonders erfreulich ist es, daß mehrere führende Männer der neuen internationalen Organisation der landwirtschaftlichen Vereinigungen gewählt worden sind, so Jules Gautier, Präsident des Zentralverbandes der landwirtschaftlichen Organisationen Frankreichs, Reichsminister Dr. Hermes, Präsident des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft, und Prof. Dr. Laur, Direktor des schweizerischen Bauernverbandes, die alle dem Bureau der Internationalen landwirtschaftlichen Kommission in Paris angehören.

Als man seinerzeit die Weltwirtschaftskonferenz in Genf vorbereitete, da wurde zuerst die Landwirtschaft nur nebenbei innerhalb der Vertretung der Industrie erwähnt. Dem Eingreifen der landwirtschaftlichen Organisationen verschiedener Regierungen und des Internationalen Instituts in Rom gelang es, der Landwirtschaft eine besondere Vertretung zu sichern. Die Konferenz setzte dann sogar für die landwirtschaftlichen Fragen eine besondere Kommission ein. Diese hat in den Beschlüssen der Wirtschaftskonferenz, unter Benützung der von der Internationalen landwirtschaftlichen Kommission aufgestellten Postulate, die Bedeutung des landwirtschaftlichen Problems für die Lage der Weltwirtschaft ins richtige Licht gestellt.

Mit den für das neue Komitee getroffenen Wahlen anerkennt nun der Völkerbund grundsätzlich die Gleichberechtigung der Landwirtschaft mit Industrie und Handel. Es ist besonders bemerkenswert, daß sich dadurch der Völkerbund nicht nur die Mitarbeit des Internationalen landwirtschaftlichen Instituts, sondern auch die unmittelbare Mitwirkung der landwirtschaftlichen Organisationen gesichert hat. Es darf auch erwartet werden, daß auf der geschaffenen Grundlage die Landwirtschaft in internationalen Fragen ihre Wünsche und Auffassungen mit Nachdruck und Erfolg zur Geltung bringen kann.

Schädliche und günstige Einwirkungen der Industrie auf Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft.

Die Beziehungen der Industrie zur Landwirtschaft und zum Gartenbau, wie umgekehrt, verdienen nach den Lehren, welche uns die Entwicklung der letzten Jahrzehnte gibt, besondere Beachtung. Von der guten Lösung der sich hier ergebenden Probleme hängt nicht wenig die zukünftige Wirtschaftslage unseres Landes ab. Da die Ausbreitung der Industrie zunächst der Landwirtschaft Arbeiter entzieht, so muß man bei dem Anhalten dieser Entwicklungstendenz viel umfangreicher als bisher Maschinen bei der Bodenbearbeitung zum Ersatz der menschlichen Arbeitskraft anwenden.

Die Ausbreitung der Industrie entzieht der Landwirtschaft und dem Gartenbau Boden. Es wird daher Aufgabe der Industrie sein, die Bestrebungen zu fördern, die zur Verfügung stehendes Land erschließen. Auf diesem Wege ist schon viel geschehen. Diese Entwicklung läßt eine erhebliche Besserung unserer Eigenversorgung erhoffen.

Durch den Betrieb der Industrie werden für Landwirtschaft und Gartenbau unstreitig auch manche Gefahren hervorgerufen. Gewisse Stoffe, welche die Industrie erzeugt, können Kulturen unmöglich machen und die Ernten schädigen. Dann heißt es gewöhnlich, der Rauch ist die Ursache. Das ist aber meist nicht der Fall. Ungeeigneter Boden, schlechte Düngung usw. spielen hier viel eher eine Rolle. Untersuchungen haben auch ergeben, daß selbst der Ruß, der sich aus dem Rauch auf die Blätter ablagert, nicht schädlich ist. Die Poren werden nicht verstopft. Derartige Ablagerungen hindern die Pflanze nur sehr beschränkt. Jedes Wesen hat erfahrungsgemäß einen gewissen Ueberschuß an Lebenskraft, durch den es einen gewissen Druck auf seine Entwicklungsbedingungen schon überwinden kann.

Bedenklicher sind die Gase des Rauches. Den Schornsteinen entströmt um so mehr schweflige Säure, je schlechter die Kohle ist. Der Schwefel dieses Brennstoffes oxydirt zu schwefliger Säure. Durch den Rauch wird diese in die Luft getragen, fällt dann herunter und gelangt so auf die Blätter. In geringen Mengen schadet die Säure aus dem eben angeführten Grunde nicht viel. Gefährlich wird die Anreicherung. Das Wasser im Blatt und die Feuchtigkeit in der Luft lösen nämlich die Säure auf und führen sie in die Pflanze hinein. Nun werden die Blätter allerdings zerstört und können nicht mehr zur Ernährung der Pflanzen beitragen. Der Nachweis, daß ein Pflanzenbestand durch schweflige Säure aus Industrieschornsteinen usw. geschädigt wird, ist leicht zu erbringen.

Bei Beständen auf armem Boden kann durch das Darüberstreichen von Rauch, der reich an schwefliger Säure ist, der Pflanzenwuchs zurückgehen.

Bedenkliche Gase für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau im Rauch sind Chlor, Schwefelsäure und Salpetersäure. Bei Schwefelsäure kann aber eine gute Rauchverbrennung schwere Schädigungen ausschließen. Der Industrie ist es meist möglich, durch geeignete Einrichtungen entsprechende Fürsorge für die Bodenbehandlung zu schaffen, damit diese im Interesse der gesamten Volkswirtschaft nicht geschädigt wird.

Durch den Rauch wird auch die Flugasche in die Luft gebracht. Nachweisbar hat Staub keinen direkt schädigenden Einfluß auf Pflanzen. Wir finden oft an Straßen gesunde, reich tragende Obstbäume, trotzdem dieser Staub auf ihnen liegt. Hier ist auch die Tatsache bemerkenswert, daß z. B. die Pilzkrankheit des Weines erfahrungsgemäß dort nicht auftritt, wo starker Staub auf den Blättern liegt. Im Rauch sind aber schädliche Gase und Salze. Der Regen laugt letztere aus, und sie wirken dann auf die Pflanze ätzend.

Zur Feststellung, ob tatsächlich Schädigungen der Landwirtschaft, des Gartenbaues oder der Forstwirtschaft durch die Schornstein-Ausströmungen der Industrie im gegebenen Fall vorhanden sind, bedient sich der Sachverständige der Tangpflanzen. Werden nämlich Pflanzen wie Rosen, Erdbeeren, Nußbäume usw. in die Nähe derartiger Schornsteine gebracht, so kann man an ihrem Verhalten bald feststellen, ob überhaupt und gegebenenfalls welche Gefahren der Industriebetrieb für die Pflanzenwelt mit sich bringt.

Viel wichtiger als diese schädigenden Einflüsse der Industrie auf die Pflanzenwelt sind aber die nützlichen und fördernden. Die chemische Industrie hat sich als ein gewaltiger Förderer der Landwirtschaft erwiesen. Die chemische Dünger-Industrie liefert uns das zur Pflanzenernährung, was bei unsern alten Kulturböden erforderlich ist. So führen wir das dem Boden an Nährmitteln wieder zu, was wir später in den Pflanzen in anderer Form wiedergewinnen.

Für die Düngung brauchen wir Stickstoff, Kali und Phosphorsäure. Kali gewinnen wir bekanntlich in Deutschland reichlich. Phosphorsäure hat sich selbst während des Krieges beschaffen lassen, zumal wir etwas davon erzeugen, und sie auch weniger nötig haben.

Stickstoff bezogen wir früher hauptsächlich in Form des Salpeters aus Chile und daneben auch noch etwas Guano. Die deutsche Industrie hat uns aus den Gasabwässern das schwefelsaure Ammoniak für Düngungszwecke geliefert. Aber diese Produktion genügt nicht für unsere Bedürfnisse. Während der Kriegswirtschaft hat es sich daher als sehr segensreich erwiesen, daß schon vor einer Reihe von Jahren die Entdeckung des Luftstickstoffes gemacht wurde. Dieses Fabrikat hat inzwischen große Bedeutung gewonnen. Die Stickstoffdüngung ist darum besonders wichtig, weil der Stickstoff am leichtesten aus dem Boden ausgewaschen wird. Wir folgen auch nicht dem Beispiel der Amerikaner, die dem Landwirt Gemengeböden geben, also Befruchter für Getreide, Kartoffeln usw., weil unsere Landwirte genügend Kenntnisse besitzen, um die richtige Düngung zweckmäßig durchführen zu können.

Unsere chemische Industrie stellt uns aber auch die wichtigen Pflanzenschutzmittel her. Dadurch werden unsere Kulturpflanzen vor ihren Feinden zu schützen gesucht. Die Industrie liefert hier die Mittel für die Pflanzenmedizin und Pflanzenhygiene.

Zur Bekämpfung der Pilzkrankheiten dienen hauptsächlich Kupfer und Schwefel. Für gewisse landwirtschaftliche Bedürfnisse sind Ersatzmittel gleicher Wirksamkeit gefunden worden. So gewinnen wir z. B. aus den Erden der Glühstrümpfe (Cer) ein gutes Pflanzenschutzmittel, das Perozit, welches die Kupferbespritzungen ersetzen kann. Bei sorgfältigem Verspritzen hat dieses Mittel sich auch bei Wein bewährt. Von Wichtigkeit ist es, daß dieselbe Aufmachung der Verwendung in Wasser in Frage kommt wie bei den früher üblichen Mitteln. Infolge des Weltkrieges haben die Quecksilbermittel der chemischen Industrie zur Bekämpfung von Pflanzenschädlingen Bedeutung gewonnen. Phenol-Quecksilber mit seinem Geruch nach Karbolsäure ist insofern wichtig, als durch diesen Geruch ohne weiteres vor Vergiftungen gewarnt wird.

Gegen tierische Schädlinge ist die Seife wichtig. Nur durch die Seife dringen die Gifte in die Insekten genügend ein. Schwefelkohlenstoff als Mittel zur Bekämpfung tierischer Schädlinge hat sich unter Umständen durch Petroleum ersetzen lassen.

Die landwirtschaftliche Maschinen-Industrie hat die Aufgabe, für die Bodenbearbeitung und für die Bekämpfung von Schädlingen diejenigen Vorrichtungen zu liefern, die bei wohlfeilen Preisen möglichst geringe Kraft brauchen und recht große Haltbarkeit verbürgen.

Daß bei uns in dieser Hinsicht noch viel geschehen kann und geschehen muß, lehrt jeder Vergleich mit der Verwendung von maschinellen Vorrichtungen in Amerika. Obwohl naturgemäß die Bodenkultur jenseits des großen Teichs nicht in jeder Hinsicht für uns vorbildlich sein kann, so gibt es doch zu denken, wenn in der neuen Welt landwirtschaftliche Maschinen für alle nur erdenklichen Zwecke verwendet werden und tatsächlich dadurch die Wirtschaftlichkeit der Unternehmen gesteigert wird. Professor Dr. Appel hat bei seinen Studienreisen im Lande des Dollars die dortigen landwirtschaftlichen Maschinen in der Betriebspraxis kennen gelernt. Auf Grund der so gewonnenen Eindrücke macht dieser Fachmann auf folgende Gesichtspunkte aufmerksam: Der amerikanische Landwirt braucht Maschinen aller Art schon darum mehr als wir, weil er nicht allzu viel und allzu schwer arbeiten will. In dieser Hinsicht haben wohl die Pioniere der Landwirtschaft in Amerika, die Farmer, bei der Urbarmachung des Landes viel geleistet. Aber heute zieht es der dortige Landwirt vor, sich die Arbeit nach Möglichkeit mit Hilfe der Maschinen leicht zu machen, wobei allerdings das Klima mitspricht.

In der amerikanischen Landwirtschaft spielen daher die mannigfachen Maschinen für die Bodenbewirtschaftung, Apparate für die Milch- und Käsebereitung, Zerkleinerungs- und Transportvorrichtungen eine große Rolle.

Weite Verbreitung hat in der amerikanischen Landwirtschaft der Beregnungsapparat gefunden, der auch bei uns in vielen Fällen in wasserarmen Gegenden am Platze sein dürfte. Ueberhaupt legt der Amerikaner auf planmäßige Bewässerung großen Wert. Für diese Zwecke werden große Leitungen für Drainageröhren verlegt. Aber das Ausheben des Bodens läßt der praktische Amerikaner nicht durch die teure menschliche Arbeitskraft verrichten. Auch hierzu hat er längst Maschinen, die im Gelände die Gräben ausheben, in welche dann die Röhren zur Bewässerung verlegt werden. Nur selten trifft man die primitivere Form noch an, daß direkt in diesen Gräben das Wasser zirkuliert. Das erforderliche Wasser wird gewöhnlich aus einem Bach, nicht selten auch aus dem Gebirge, durch Schaufelräder und ähnliche Vorrichtungen in das Bewässerungssystem geleitet. Gewöhnlich sieht man in gewissen Abständen Zementkästen aus dem Erdboden ragen, die mit Sperrvorrichtungen versehen sind, damit die Kulturen je nach Bedarf Feuchtigkeit erhalten.

Im Gegensatz zu den bei uns üblichen breitwürfigen Düngemaschinen verwendet der amerikanische Landwirt Apparate, die nur eine Rille mit dem Düngemittel bestreuen. So düngt der Amerikaner in der Tat nur die Stellen, wo er die Pflanzen einsetzt und erzielt auf diesem Wege gegenüber der anderen Methode Ersparnisse.

Nach der maschinellen Düngung, bei der zwei Scheiben wieder die bestreute Furche schließen, kommt bei den Pflanzarbeiten die Maschine in Amerika ebenfalls zu ihrem Rechte. Man verwendet dort ganz allgemein geschnittene Kartoffeln für das Pflanzen. Das günstige Klima Amerikas ermöglicht diese Pflanzmethode. Im warmen Frühjahr erscheint dort schon nach acht Tagen die junge Pflanze. In dieser kurzen Entwicklungszeit im Schoße der Erde ist sie naturgemäß nicht so vielen Gefahren ausgesetzt, wie die Kartoffel, die bei uns viele Wochen im Erdboden ruht und daher zum Schutze mit der Schale eingelegt zu werden pflegt; damit sie nicht verfault. Von der amerikanischen Kartoffel-Einlege-Maschine führt ein Schlauch zum Boden. Vor diesem schneidet ein Messer der Maschine den Boden auf. Die Kartoffelstücke fallen in bestimmten Abständen in die Furche, die von zwei winklig gestellten Rädern gleich nach dem Einpflanzen geschlossen wird. Diese Maschine wird drüben in umfangreichem Maße sogar von Kindern bedient.

Wie weitgehend in Amerika überhaupt Pflanzmaschinen im Gebrauch sind, ersieht man daraus, daß dort selbst Erdbeeren, Kohlrabi, Kohl und Rüben von solchen Vorrichtungen gepflanzt werden. Gewöhnlich ist bei dieser Maschine der Rutschbock auf dem Wasserbehälter angebracht. Hinter dem Wagen sitzen dann 2 Jüngens zur weiteren Bedienung. Die Pflanzmaschine hat wieder ein den Boden aufschneidendes Messer und betätigt einen eingestellten Schnapper, der den Augenblick des Abfalls der einzusetzenden Pflanze angibt. Im nächsten Moment gibt auch schon die Maschine aus dem Behälter selbsttätig eine entsprechende Menge Wasser auf die Pflanzstelle, während Scheiben das Schließen der Furche und das feste Eindringen bewirken.

Auffallend weite Verbreitung haben im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten die Besprühungsapparate gefunden. Dem Europäer fällt es auf, daß dort geradezu alles besprüht wird. Diese Technik wird sowohl gegen Pilze wie gegen fressende Tiere angewendet. Viermaliges Besprühen gilt dort meist als nötig, um eine gute Ernte zu erzielen.

Die Industrie dieser Apparate ist sehr groß. Zum Zerstäuben von Schwefel über große Bäume sind z. B. Maschinen von recht bemerkenswerter Leistung im Gebrauch.

Auch Erntemaschinen werden in der neuen Welt umfangreich verwendet. Selbst zur Maisernte bedient man sich Maschinen, die allerdings so scharfe Messer haben, daß gelegentlich auch Unfälle vorkommen. Diese Maschinen schneiden menschliche Beine genau so glatt wie die kräftigen Maisstengel dicht am Boden ab. Auf dem Gebiet der Unfallverhütung ist man überhaupt in Amerika nach unseren Begriffen recht nachlässig. Unsere landwirtschaftliche Maschinen-Industrie muß bei der Konstruktion derartiger Apparate von vornherein darauf sehen, daß so große Gefahren für die Bedienung ausgeschlossen sind.

Bei der Getreideernte sind große Maschinen, die das Getreide schneiden, bündeln und abwerfen, in Amerika seit langer Zeit im Gebrauch. Neuerdings wird das Getreide noch gleichzeitig gedroschen. Während man früher diese Maschinen vielfach von Maultieren ziehen ließ, benutzt man jetzt mehr und mehr das automobile Vorspann. Als Antriebskraft wird hierbei oft die Dampfmaschine (Lokomobile) benutzt. Eine derartige Erntemaschine hat in höchster Vollkommenheit nur noch das Anfeuern nötig. Arbeitet die Maschine erst, dann führt sie sich das abfallende Stroh, das nach amerikanischen Begriffen sowieso wertlos ist, selbst in die Feuerung. Auf diesem Wege wird die Dampsentwicklung und damit die Arbeitsweise der Maschine automatisch bewerkstelligt.

Berücksichtigt man, daß die menschliche Arbeitskraft immer verhältnismäßig teuer ist, daß andererseits aus verschiedenen Gründen die Steigerung unserer landwirtschaftlichen und Gartenbau-Produktion dringend wünschenswert bleibt, so kann es keinem Zweifel unterliegen, daß hier unsere landwirtschaftliche Maschinen-Industrie noch manche Aufgabe zu erfüllen hat. Durch die Leute, die in der Landwirtschaft werden noch mancherlei maschinelle Vorrichtungen bei der Bodenbearbeitung und Ernte rentabel werden, die der Ersparnisse an menschlicher Arbeitskraft und dem Gewinn an Zeit und Geld dienen.

Ingenieur P. Max G r e m p e, Berlin-Friedenau.

30

Marktberichte.

30

Wochenmarktbericht vom 4. Januar 1928.

Butter 2,50, Eier 3,90—4,20, Milch 0,40, Sahne 3,60, Quark 0,70, Äpfel 0,40—0,80, Walnüsse 1,60, rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0,10, Grünkohl 0,20, Rosenkohl 0,60, weiße Bohnen 0,50, Erbsen 0,45—0,60, Kartoffeln 0,07, Zwiebeln 0,15—0,25, frischer Speck 1,70, Mägen

Speck 2,10, Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,60—2,00, Kalbfleisch 2,30, Hammelfleisch 1,30—1,50, Gans 12,00—14,00, Ente 4,50—6,00, Huhn 2,50—4,50, Paar Tauben 1,80, Geste 1,50—2,00, Schote 2,20—2,60, Mele 1,00—1,40, Weißfische 0,80 zl.

Amliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. Januar 1928. Für 100 kg in Biot.

Weizen	46.00—47.00	Roggenmehl	28.00—29.00
Roggen	38.90—39.90	Rüben	61.00—68.00
Roggenmehl (65%)	57.00	Fabrikartoffeln 18%	—
Roggenmehl (70%)	55.50	Felberbsen	48.00—53.00
Weizenmehl (65%)	66.50—70.50	Holgererbsen	58.00—68.00
Braugerste	39.50—41.00	Viktoriaerbsen	60.00—82.00
Marktgerste	33.00—35.00	Stroh, gepreßt	3.10
Hafer	32.50—34.25	Sen, lose	5.50
Weizenkleie	27.25—28.25		

Gesamttenbenz ruhig. Der Vargelmangel hindert den Umsatz. Braugerste über Standard über Notiz.

Roggen, schwächer, Weizen, Weizenmehl (65%), und Roggenmehl (65- und 70%) Braugerste und Hafer ruhig.

Schlacht- und Viehhof Poznań.

Dienstag, den 3. Januar 1927.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 591 Rinder, 2723 Schweine, 482 Kälber und 390 Schafe, zusammen 4126 Tiere.

Man zahlte für 100 kg Lebendgewicht:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 168—170, vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4—7 Jahren 156—160, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 130—136. Bullen: vollfleischige jüngere 140—144, mäßig genährte junge und gut genährte ältere 128—132. Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtwert bis 7 Jahre 162 bis 170, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 144—148, mäßig genährte Kühe und Färsen 122 bis 128, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100.

Kälber: beste, gemästete Kälber 166—170, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger besserer Sorte 152—156, weniger gemästete Kälber und gute Säuger 144—148, minderwertige Säuger 130—144.

Schafe: Stallschafe: ältere Masthammel, mäßige Mastlamm und gut genährte junge Schafe 124—130, mäßig genährte Hammel und Schafe 120.

Schweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 202 bis 204, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 194—198, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 188—190, fleischige Schweine von mehr als 80 kg, 178—184, Sauen und späte Mastpö 168—180.

Marktverlauf: ruhig, Schweine nicht ausverkauft.

Berliner Butternotierungen

vom 28. und 31. Dezember 1927.

Die amliche Preisfestlegung im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für 1 Pfund in Reichsmark, für 1. Sorte 1.70, 2. Sorte 1.59, abfallende 1.45 M.

34 Pflanzentränkheiten und Ungeziefer. 34

Mehlmotten.

Vor einiger Zeit hörte ich lebhaft Klage von einem Müller darüber führen, daß die Maden der Mehlmotte in seinen Getreide- und Mehlvorräten ungeheuren Schaden anrichten, besonders auch das Mehl unliebsam verunreinigen. Ich empfahl ihm seinerzeit, Schwefelkohlenstoff zur Bekämpfung zu verwenden. Jedoch mahnte ich ihn zu allergrößter Vorsicht wegen der ungeheuren Feuergefahr dieser vergasenden Flüssigkeit. Ein Funke genügt, um gefährliche Explosionen zu erzeugen. Dies stand auch der Verwendung dieses Mittels bislang im Haushalt und in Gutsbetrieben sehr hindernd im Wege. Es hat mich deshalb sehr interessiert, zu erfahren, daß es neuerdings der chemischen Industrie gelungen ist, ein in Wirkung und Verdampfungsfähigkeit dem Schwefelkohlenstoff vollständig gleichwertiges Produkt zu finden, das nicht nur nicht explosibel, sondern sogar fast nicht brennbar ist. Der Handelsname dieses interessanten Produktes ist „Reginal“. Die Wirkung der Schwefelkohlenstoff- und Schwefelkohlenstoffentsprechenden Mittel beruht auf der leichten Vergasung derselben. Die sich entwickelnden Gase sind schwerer als die Luft und sinken deshalb nach unten. Bringe ich also befallene Vorräte in eine Kiste oder ähnliches und stelle obenauf ein Schälchen mit der Flüssigkeit auf, so verdunstet diese und ihre Gase durchziehen gleichmäßig die eingebrachten Produkte. Dabei

werden Lebewesen vollkommen erstickt. Nach einigen Stunden breitet man die behandelte Ware flach aus. So entweichen die anhaftenden Gasteilchen, ohne Geruch oder Geschmack zu hinterlassen. Eine Beeinträchtigung der Reinfähigkeit erfolgt durch die genannten Mittel nicht, im Gegensatz zu Formalin. Dies spielt natürlich für den Landwirt eine wesentliche Rolle. Daß die gleichen Mittel gegen andere Vorratsschädlinge Verwendung finden können, liegt auf der Hand. Maier = Bode, Nürnberg.

42

Tierheilkunde.

42

Rinderkrankheiten.

Von W. Franz-Liebuch.

Wir bringen in den nächsten Folgen unseres Blattes eine Artikelserie über die am häufigsten auftretenden Rinderkrankheiten und ihre Bekämpfung. Mit Rücksicht auf die große Wichtigkeit der Kenntnis dieser Fragen für jeden praktischen Landwirt bitten wir, soweit unser Blatt von den Lesern nicht gesammelt wird, jene Exemplare, in denen die Artikel vorkommen, zu sammeln, damit der Landwirt im Bedarfsfalle sich jederzeit über die betreffende Krankheit unterrichten kann.

Die Schriftleitung.

I.

Zwar ist das Rind nicht so plötzlichen Krankheiten ausgesetzt, wie das Pferd es z. B. durch die heftigen Kolik-erkrankungen ist. Dennoch gibt es eine ganze Anzahl von Erkrankungen, welche ein schnelles Eingreifen und Umsicht erfordern.

Die häufigste und verbreitetste Krankheit des Rindes ist die

Tuberkulose.

Die Tuberkulose wird am seltensten bei Saugkälbern beobachtet, nimmt aber bei zunehmendem Alter zu. Nach den angestellten Erhebungen sind Kälber bis zu einem Jahr mit nur 1 Proz., im Alter von 1—3 Jahren bis zu 10 Proz., von 3 bis 6 Jahren bis zu 30 Prozent, bei über 6 Jahren mit 40 Prozent, in einzelnen Beständen mit ca. 60 bis 80 Proz. aller Rinder mit Tuberkulose befallen. Am meisten werden die Kühe von der Tuberkulose befallen. Es ist eine auffallende Tatsache, daß gerade die besten Milchkuhe bei zunehmendem Alter an Tuberkulose erkranken. Niederungsrasen werden von der Tuberkulose leichter befallen als Gebirgsrasen. Am häufigsten ist die Krankheit bei reiner Stallhaltung, bei häufigem Futterwechsel und bei Fütterung mit Fabrikationsabfällen.

Die Tuberkulose wird fast immer erworben, in den seltensten Fällen ist sie angeboren. Die Ansteckung erfolgt in den meisten Fällen durch die Atmungsorgane bei längerem Zusammenstehen im Stalle mit tuberkulosekranken Tieren, welche den schleimig-eitrigen Auswurf ausstossen und welcher von danebenstehenden Tieren direkt aufgenommen wird, oder der Auswurf trocknet ein, verstaubt dann, und die ganze Stallluft wird mit Tuberkelbazillen geschwängert. Ansteckung erfolgt recht häufig auch durch Aufnahme der Milch von kranken Kühen, ebenso durch die Aufnahme verunreinigten Futters und Wassers, letzteres besonders bei der Selbsttränke.

Bei gesunden, gut genährten Tieren finden die Tuberkelbazillen trotz Aufnahme in den meisten Fällen keinen günstigen Nährboden und können sich nicht entwickeln, dagegen entwickeln sie sich mit rasender Schnelligkeit bei schlecht genährten, engbrüstigen Tieren, ferner bei reiner Stallhaltung, zumal in schlecht ventilierten, dunstigen, dunklen Stallungen.

Krankheitserscheinungen fehlen im Anfangsstadium meistens vollkommen, die Tiere sehen munter und wohlgenährt aus. Bei fortschreitender Ausbreitung der Krankheit läßt der Appetit nach, die Tiere bekommen ein glanzloses, struppiges Haar, die Haut wird hart, die Schleimhäute blaß, schließlich tritt schnell zunehmende Abmagerung ein.

Nach dem Sitz der Tuberkulose sind auch die sonstigen Erscheinungen ganz verschieden.

Bei Lungentuberkulose ist zuerst ein trockener, kurzer, heiserer Husten wahrnehmbar, der später häufiger, kräftiger und zuletzt sehr beängstigend wird. Ein ziemlich sicheres Mittel, um die Lungentuberkulose festzustellen, besteht darin, daß man die Tiere mit einem Saad oder Tuch die Nasenlöcher zuhält; erfolgt nach dem Wegnehmen des Tuches ein heftiger Husten, so kann man mit Sicherheit annehmen, daß das Tier an Lungentuberkulose erkrankt ist.

Bei der Tuberkulose des Bauchfells und der Geschlechtsorgane zeigen sich die ersten Anzeichen bei Kühen häufig in anhaltender Stiersucht und Unfruchtbarkeit. Oft lassen sich Tuberkuloseknoten am Bauchfell vom Mastdarm aus oder durch Befühlen unter den falschen Rippen feststellen.

Eutertuberkulose entsteht oft nach Euterentzündung. Es werden meistens die hinteren Euterviertel davon befallen; sie zeigt sich anfangs als verschwommene, nicht schmerzhaft, ziemlich feste, später steinharte Geschwulst, die Euterviertel sind stark vergrößert. Die Milch ist anfangs unverändert, später dünn und wässrig, flockig, später gelb, eitrig. Die Milch von Kühen mit Eutertuberkulose sollte niemals, höchstens aber durch längere Zeit gekocht, verwendet werden.

Bei allgemeiner Tuberkulose macht sich neben Abmagerung oft eine knotige Anschwellung der äußerlich gelagerten Lymphdrüsen, wie Ohr-, Hals-, Bug- und Kniefaltendrüsen bemerkbar. Ferner beobachtet man oft eine tuberkulöse Entzündung der Gelenke.

Der Verlauf der Krankheit ist stets schleichend und dehnt sich in der Regel auf ein oder mehrere Jahre aus. Der Tod erfolgt nach zunehmender Abmagerung infolge Entkräftung.

Unbedingt sichere Anzeichen der Tuberkulose gibt es nicht, nicht einmal der mikroskopische Nachweis ist oft zu erbringen; als einigermaßen sicher hat sich die Einspritzung von Tuberkulin erwiesen, nach welcher sich bei Vorhandensein von Tuberkulose eine Erhöhung der Körpertemperatur zeigt, die innerhalb 6 bis 18 Stunden eintritt, 3 bis 12 Stunden anhält und nach 24 Stunden wieder verschwunden ist. Bei gesunden Tieren bleibt die Temperaturerhöhung aus oder ist doch nur ganz gering.

Die Tuberkulose ist in der Regel unheilbar. Nur im Anfang und bei geringem Auftreten kann ein Stillstand bzw. eine Verkapselung der Tuberkuloseherde eintreten.

Absolute Heilmittel gegen die Tuberkulose gibt es bisher nicht, früher oder später verfällt jedes tuberkulöse Rind doch dem Tode. Am zweckmäßigsten ist es daher, jedes tuberkulöse Rind baldmöglichst zu schlachten, da jedes Abwarten nur materielle Verluste mit sich bringt und die große Gefahr in sich birgt, daß auch die anderen Tiere angesteckt werden.

Vorbeugungsmittel sind: gesunde, gut gelüftete, helle und reinliche Stallungen, Weidegang, gute Ernährung, Vorsicht beim Zulauf. Von kranken Kühen soll man kein Kalb aufziehen; wenn dieses auch selten schon krank geboren wird, so ist es meistens doch schwach und engbrüstig, und ist hierdurch die Möglichkeit einer leichteren Erkrankung gegeben. Die Milch von tuberkulosekranken Kühen sollte man an Kälber nicht oder doch nur gekocht verfüttern, in unzähligen Fällen wird durch die Milch der Keim zu Tuberkulose gelegt. Als sehr gefährlich hat sich auch der Zentrifugenschleim erwiesen; dieser sollte stets vermischt oder verbrannt werden, in ihm befinden sich die meisten Tuberkelbazillen, welche in der geschleuderten Milch vorhanden waren. Das sicherste Mittel zur Erkennung der Tuberkulose ist die bereits erwähnte Tuberkulinprobe. Alle hiernach als tuberkulös befundenen Kälber werden zusammengestellt oder besser in einen besonderen Stall gebracht und baldigst verkauft. Die Tuberkulose gehört zu den Gewährsmängeln; der Verkäufer hat sowohl bei Kuh- wie auch bei Schlachtvieh 14 Tage zu haften.

Die polizeiliche Bekämpfung der Tuberkulose regelt sich nach den Bestimmungen des Viehseuchengesetzes. Außerlich erkennbare Tuberkulose ist anzeige-pflichtig; die Tötung dieser Tiere kann angeordnet werden. Es kann für die auf polizeiliche Anordnung getöteten Tiere eine Entschädigung bis zu vier Fünftel des gemeinen Wertes gefordert werden. Diese Entschädigungen werden aus den Erträgen der Viehseuchenbeiträge gedeckt. Desinfektion der Stallungen wird angeordnet.

Zur Abwendung der Tuberkulose sollten die Rindviehställe in jedem Jahre mindestens einmal geweißt, noch besser auch desinfiziert werden.

Ruhr.

Man hat bei der Ruhr streng zu unterscheiden zwischen der Ruhr der älteren Rinder und der Ruhr der Kälber.

a) Ruhr der älteren Rinder.

Die Ruhr ist eine Entzündung des Dick- und Mastdarms, wobei es zum teilweisen Absterben des Darmes und zu Geschwürsbildungen kommt. Die Krankheit wird hervorgerufen durch verdorbenes Trinkwasser und Futter, Erkränkungen, überschwemmte, stumpfige Weiden, besonders solche, welche mit überwintertem Grase bestanden sind. Durch die schon hierdurch entstandenen Entzündungen finden die stets im Darm vorhandenen Bakterien einen guten Nährboden, wodurch in der Mehrzahl der Fälle erst die Ruhr entsteht.

Kenntzeichen sind häufige, dünnflüssige, überleichenbe Entleerungen, welche mit Blut und Schleim durchsetzt sind, ferner ein schweres Allgemeinleiden. Man kann ferner ein erfolgloses Drängen zur Kotentleerung beobachten (Afterzwang). Freßlust und Wiederkauen sind kaum noch vorhanden, dagegen hohes Fieber von 40–41 Grad abwechselnd mit Schüttelfrösten, was zu einer auffallend schnellen Abmagerung führt.

Der Verlauf der Krankheit ist sehr schnell; in einigen Tagen ist der Krankheitsverlauf gewöhnlich entschieden. In schweren Fällen endet die Krankheit meistens mit dem Tode durch Erschöpfung oder durch brandiges Absterben der Darmschleimhaut, welche häufig schon im Verlaufe der Krankheit bei Lebzeiten feigenweise bei den Kotentleerungen abgeht. In leichteren Fällen besteht Aussicht auf Heilung, indem der Darm wie auch der Darminhalt selbst durch Chinol, Bramblau, Kalomel oder Salzsäure desinfiziert wird, und zwar sowohl durch Eingeben wie auch durch Klistiere in Verbindung mit Leinsamenabkochungen.

Nach der Desinfektion des Darmes gibt man leicht stopfende Mittel ein. Leinsamenschleim $\frac{1}{2}$ Liter, dazu 6 Gramm kohlensaure Magnesia, 30 Gramm Opium alle drei Stunden eingeben, oder 8 Gramm Opium und 90 Gramm Althaeae, mit Wasser zur Latwerge verarbeitet, viermal am Tage eingeben. Vor sofortigem oder auch zu frühzeitigem Gebrauch stark stopfender Mittel muß allerdings gewarnt werden. Ein stark stopfendes Hausmittel besteht darin, daß man eine Zitrone mit der Schale in Scheiben schneidet, mit Zucker bestreut, eine Weile ziehen läßt und dann eingibt. (Auch für Menschen bei starkem Durchfall anwendbar.) Der Bauch und die Schenkel sind mit Viniment oder Spiritus einzureiben, tüchtig zu frottieren und warm einzuhüllen.

Nach erfolgter Besserung ist strenge Diät geboten, selbst dann, wenn Appetit vorhanden ist, weil sehr leicht Rückfälle vorkommen, welche fast immer mit dem Tode enden. Man gibt am besten kein Grünfutter, wenig Heu, schleimiges Geföf aus Weizenkleie, geröstetem Mehl oder Erbsenschrot. Tritt die Ruhr gehäuft auf, dann empfiehlt es sich, Trinkwasser, dem auf ein Liter Wasser ein Eßlöffel Salzsäure hinzugesetzt wird, zu verabreichen. Absonderung der kranken Tiere, Reinhaltung und Desinfizierung der Ställe und des Düngers ist dringend notwendig.

b) Kälberruhr.

Die Kälberruhr ist eine infektiöse Magen- und Darmentzündung, die sich im Anfangsstadium vom

einfachen Durchfall kaum unterscheiden läßt; sie kommt oft seuchenartig in den einzelnen Stallungen vor, so daß meist alle in dieser Zeit geborenen Kälber daran eingehen.

Die Infektion erfolgt durch sehr flüchtige Bazillen, die mit dem Kot der erkrankten Tiere ausgeschieden werden und sich sehr lange im Stalle lebensfähig erhalten. Die Übertragung erfolgt durch das Wartepersonal, verunreinigte Streu, verunreinigte Euterstriche, von der Nabelwunde aus, ja selbst anscheinend schon im Mutterleibe. Die Kälberruhr tritt meist in den ersten drei Tagen nach der Geburt auf, bisweilen auch unmittelbar nach der Geburt, schon vor dem ersten Saugen. Die Krankheit beginnt mit einem schmierigen, hell- oder dunkelgelb gefärbten, säuerlich riechenden, später käsewasserähnlichem Durchfall. Bei Beginn der Krankheit besteht Unruhe, später liegen die Tiere teilnahmslos mit tiefliegenden Augen da.

Die Behandlung ist oft erfolglos, weil die Tiere nichts mehr zu sich nehmen. Bei Beginn der Krankheit gibt man ein gelind wirkendes Abführmittel, ein bis zwei Eßlöffel Nizinöl, um den gärenden Magen, Darminhalt baldigst zu entfernen. Der Darm ist in der Weise zu desinfizieren, wie bei der Ruhr der älteren Rinder angegeben wurde. Zur Heilung gibt man dem Tier in schweren Fällen 20 bis 40 Tropfen Opiumtinktur, in leichteren Fällen zwei Tage hintereinander je eine Pille, bestehend aus 15 Gramm Kreide, 30 Gramm Bohnenmehl und 45 Gramm Wacholderfett. Als Hausmittel haben sich bewährt: Reisuppen, rohe Eier, schwarzer Kaffee, Gerstenschleim, Milch mit Weizenmehl vermischt. Sehr gut bewährt hat sich auch eine Serumschutzimpfung unmittelbar nach der Geburt, sowie sofortige Desinfektion des Nabels.

Das beste Mittel ist die, hochtragenden Kühen 4–8 Wochen vor eintretender Geburt aus dem Seuchenstall zu entfernen und in einen anderen Stall, mit gesonderter Pflege, unterzustellen; auf Reinlichkeit ist besonderer Wert zu legen. Der Seuchenstall muß wiederholt gründlich desinfiziert werden. Desinfizierende Auspülungen der Scheide des Muttertieres vor und nach der Geburt haben sich gut bewährt. Ueber den Wert der Impfung der trächtigen Kühe gehen die Meinungen sehr auseinander.

44

Verbandsangelegenheiten.

44

Unterverbandstage.

Unterverbandstage finden statt:

in Wągrowiec (Wongrowitz) am Dienstag, dem 10. Januar 1928, vormittags ½ 12 Uhr, bei Schostag,
in Inowrocław (Hohenfalsja) am Freitag, dem 13. Januar 1928, vormittags 10 Uhr in derloge zum Licht im Osten.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Jahr 1927.
2. Von der Währung, dem Kredit und dem Sparen.
3. Die Marktlage für landwirtschaftliche Bedarfsartikel und Produkte.
4. Wahl des Unterverbandsdirektors und seines Stellvertreters.
5. Anträge und Verschiedenes.

In den Unterverbänden sind benachbarte Genossenschaften und Gesellschaften unserer Verbände zusammengefaßt, damit sie bei den alljährlich mindestens einmal

in jedem Unterverband stattfindenden Tagungen über wirtschaftliche sowohl wie auch allgemein interessierende Fragen unterrichtet werden und die in ihren genossenschaftlichen Betrieben gesammelten Erfahrungen besser austauschen können. Der starke Besuch der meisten Unterverbandstagungen des Vorjahres läßt erwarten, daß auch diesmal unsere Mitglieder auf den Versammlungen recht zahlreich vertreten sein werden. Es ist nicht nur die Teilnahme der Verwaltungsorgane erwünscht, sondern wir würden uns freuen, auch recht viele Mitglieder der Genossenschaften und andere dem Genossenschaftswesen geneigte Personen in diesen Versammlungen zu sehen. Die Tagesordnung bietet den Landwirten viel Lehrreiches und Interessantes. Auch legt der § 27 unserer Verbandsatzung den Mitgliedern die Pflicht auf, sich auf den Unterverbandstagen durch Abgeordnete vertreten zu lassen. Je zahlreicher der Besuch, um so reger die Aussprache und um so besser der Erfolg.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen.
Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen.

45

Versicherungswesen.

45

Berichtigung.

Das neue Gesetz über Angestelltenversicherung.

In Nr. 52 unseres Blattes ist im Artikel über das neue Gesetz der Angestelltenversicherung ein Druckfehler unterlaufen, den wir somit richtigstellen, und zwar muß es auf Seite 915, rechte Spalte, Zeile 4, richtig heißen: „betragen und Vollendung von mindestens 55 Jahren, für die“ und nicht, wie dort fälschlich angegeben, 65 Jahren.

46

Volkswirtschaft.

46

Beachtung der Anmeldetermine zur Landesausstellung 1929

Wie wir schon wiederholt in unserem Blatt mitgeteilt haben, findet im Jahre 1929 in der Zeit vom Mai–Oktober eine Landesausstellung in Posen statt. Die Vorarbeiten sind schon in vollem Gange und da die Landwirtschaft in Polen die anderen Produktionszweige überwiegt, wird sie auch auf dieser Ausstellung stark in den Vordergrund treten. Wir möchten daher bei dieser Gelegenheit unsere Mitglieder, die sich mit der Absicht tragen, auszustellen, darauf aufmerksam machen, daß mit dem 1. März 1928 die Anmeldetermine verstreichen. Nähere Auskunft erteilt gerne die

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.



Lander & Brathuhn, Poznań
ul. SEW. MIELZYŃSKIEGO 23 · TELEF. 4019

1094

Gelegenheitskauf.

2 Dampfanlagen, Original
Gothardt & Kühne, mit Schäd-
stoffschüttfeuerung und wasser-
gefühler Rückwand und Feuer-
platte, deutsche Reichs-Patente u.
polnische Patente, sofort preis-
wert ab Lager Posen lieferbar.

Gothardt & Kühne,
Lommatzsch/Sachsen. (13)

Alle Anzeigen:

Familienanzeigen

Stellenangebote

An- und Verkäufe usw.

gehören in das

Landwirtschaftliche

Zentralwochenblatt.

Meiner geehrten Kundschaft ein

„Glückliches Neues Jahr“

St. Preuß, Margonin. Tel. 40.

Photograph für alle einschl. Arbeiten.

(Mitglied der Welage)

(19)

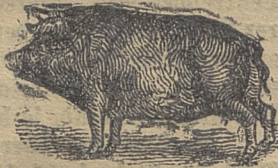
CHILESALPETER

der beste natürliche
Stickstoffdünger.

18

Altbekannte Stammzucht
des großen weißen

Edelschweines



gibt dauernd ab: Junge und Jungsau
von 3 Monaten aufwärts, erstklassiges, robustes Hochzucht-
material ältester reinsten Edelschwein-Herdbuch-Abstammung.
z. B. Tragende Erstlingsfähe, bei 3 Jhr. Preis 450 zł.

1072 **Modrow**, Modrowo (Modrowshorff) bei
Starszewo (Schöned), Pomorze.

Wirtschaftsbeamter

Junger verheirateter

sucht per bald oder später Stellung, a. int. Wirtsch. selbst,
oder unter Leitung. Auch als Lagerverwalter einer größeren
landwirtschaftlichen Produktenhandlung. Gute langj. Zeugnisse
und Refer. stehen zur Verfügung. Gefällige Angebote an
Gutsverw. Porszewice, p. Konstantinów nad Nerem,
kolo Lodzi, Kongresspolen. [1153]

Bilanzen.

Bilanz am 30. Juni 1927.

Activa:	zł
Kassenbestand	810,45
Beteiligung bei der Genossenschaftsbank	122,38
Kaution	12,00
Forderungen in laufender Rechnung	486,30
Einrichtung	489,00
	1899,14

Passiva:	zł
Geschäftsguthaben	1300,00
Schulden bei der Gen.-Bank	710,68
	2010,68
Verlust	111,49

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 41
Zugang —, Abgang 2
Zahl der Mitglieder am Schlusse des Geschäftsjahres: 38

Viehverwertungs-Genossenschaft Wrzesnia,
Spółd. z ogr. odp.
Schmiedekamp. H. Giesen. Schäfers.

„HARDER“

die unübertroffene, 100 fach in Polen
glänzend bewährte Hackmaschine für
jeden Boden, zum Flach- und Tief-Hacken.



Type „E“ für Klein- und Mittelbesitz.



Type „N“ für Grossbesitz.



Düngerstreuer „Voss“

streut jeden Dünger vom
kleinsten bis zum grös-
sten Quantum gleich-
mässig. Leicht zu rein-
igen. Einfach zu bedie-
nen. Billiger Preis.



Verwendbar auch für Reihen-Düngung.

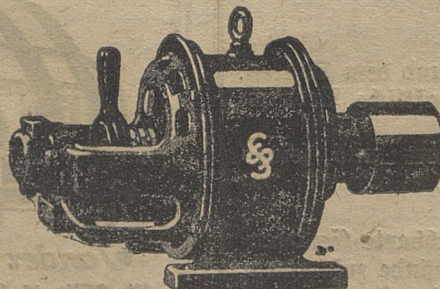
(1158)

Generalvertretung **Hugo Chodan**, dawn. Paul Seler POZNAŃ,
für Polen: ul. Przemysłowa 23.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

— auf Landgütern —
ein Kulturerfordernis.

Eigene
Reparaturwerkstatt.



Grosses elektrotechn.
Materiallager.

Kostenloser Ingenieurbesuch. Revision bestehender Anlagen wegen Feuergefahr. Elektrische
Spezialmaschinen für die Landwirtschaft. Bei Anlagen werden nur
Maschinen und Materialien der Siemens-Schuckertwerke verwendet.

Anfragen an

„SIEMENS“ Sp. z o. odp.

Poznań, ul. Fredry 12. Tel. 23-18, 31-42.

Bydgoszcz, ul. Dworcowa 61. Tel. 571.

16

KAFFEE - GROSS - RÖSTEREI „SIROCCO“

C. HEINRICH, RAKONIEWICE (POZN.)

empfiehlt



- | | | |
|------------------------|--------------------------------------|-------------|
| Nr. 10. Elite-Mischung | - Marke für Feinschmecker per 1/2 kg | zi 8.- |
| Nr. 12. Jubiläums „ | - hervorragend gut | „ 1/2 „ 7.- |
| Nr. 14. Karlsbader „ | - mild und fein | „ 1/2 „ 6.- |
| Nr. 16. Haushalt „ | - kräftig und gut | „ 1/2 „ 5.- |

Postpakete von 2 1/2 kg franko jeder Poststation. Probestpakete von 1 kg gegen Berechnung des halben Portos.

Beste Bezugsquelle für Conditoreien und Gasthäuser.

Suche Stellung als Forstverwalter

(oder Förster in größerem Forstbetrieb) bin 38 Jahre alt, verh., kinderlos, evangl. der polnischen Sprache mächtig. Nähere Auskunft erteilt auf Wunsch die Staatsl. Oberförsterei Sarniagóra, poczta Łazek (Lonsk Pomorze). Gef. Zuschriften: Hermann Günther, Dębowa poczta Osie, Pomorze. (1063)

FRITZ SCHMIDT

Glaserie
und Bildereinrahmung.

Verkauf von Fensterglas,
Ornamentglas und Glaserdiamanten
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 11.
Gegr. 1894. (1151)

**Buch- und Abreiss-
Kalender 1929, Bilder-
bücher, Poesie- und
Amateur-Alben.
Schreibmappen
Stralsund. Spielkarten
Moderne
BRIEFPAPIERE
MONTBLANC-
FÜLLHALTER**

B. Manke
Poznań, Wodna

Nr. 5

Fernspr. 5114. (1108)

Grosse Auswahl in
MÖBELN
aller Art, solide Preise
auch Teilzahlung.

J. Placinski, Poznań
Tel. 2624. ul. Wodna 7. (1085)

Selbständiger Wirtschaftsbeamter,

poln. Staatsang. in ungekündigter
Stellung, sucht zum belieb. Zeitpunkt
entspr. Wirkungskreis, evtl. vorderh.
auch ohne eigenen Haushalt. Pa.
Refer. vorhanden. Angebote unter
Chiffre 15 an das Zentralwochenblatt.

Wie schon vor dem Weltkriege

erhalten Sie
schnell und gut
jede Art
Fenster und Türen
bei (1147)

W. Gutsche, Grodzisk-Poznań 63
(früher Grätz-Posen).



Drahtgeflechte.

6 eckg. 1 1/2 Zoll. Schutz
gegen Kaninchenfraß,
4 eckg. für Gärten und
Geflügel. (1152)



Stacheldrähte
Preisliste gratis.

Alexander Maennel,
Nowy-Tomyśl 10. (Poznań).

CHILESALPETER

wirkt
schnell und sicher.

(5)

Verwenden Sie bei kälterer Jahreszeit nur die
kältebeständigen

Ampol- Maschinen- Oele
Motoren-
Automobil-

und Sie sparen grosse Reparaturkosten.

SANDER & BRATHUHN,

POZNAŃ, ulica Sew. Mielżyńskiego 23.

Telefon nr. 40-19.

[1044]

Speicherblocks,

Mühlenblocks, Verkaufs-, Einkaufs-
u. Umtauschblocks in all. Ausfüh.,
Wiegearten mit und ohne Fahne
liefert als Spezialität zu konstant.
renzlos. Preisen, 1000 Geschäftskuberts mit Firma von 10 zł., 1000
Postkarten von 9,50 zł. an, usw. usw. Größere Posten noch billiger.
1096] Buchdruckerei OTTO RAUSCHER, Mogilno (Posen).



Augenläser

in moderner
Ausführung
sachgemäß
zugapast

H. Foerster,

ul. Fr. Ratajczaka 35
Telefon 24-28.

Diplom-Optiker.

[10]

Fabrik-Kartoffeln

zur sofortigen Lieferung kauft

Ludwig Grützner

Poznań.

[971]

Tel. 5006 — 2196 — Tel.-Adr. Potatoes

Für Waldbesitzer.

Altrenommierte Holzhandlung mit Sägewerk und erstklassigem Kundenkreis im Auslande, übernimmt größere und kleinere Einschläge von Waldparzellen in Kiefer- und Laubholz, Aufarbeitung und Einschnitt des Holzes, sowie Export des Schnittmaterials zu günstigen Bedingungen auf Rechnung des Besitzers. An Stelle der Barzahlung wird auf Wunsch auch eine dem Arbeitsaufwand entsprechende Menge Holz in Zahlung genommen.

Fachgemäße Aufarbeitung, fachkundige Sortierung und höchste Ausnützung des Materials wird garantiert. Durch weitverzweigte Verbindungen in Konsumentkreisen ist Erzielung bestmöglicher Verkaufspreise gesichert. Angebote unter Nr. 2 an die Verwaltung des Blattes.



PATO ist ein Köder für Raubwild. Bei der Anwendung wird „Pato“ an bestimmten Stellen um das Futter oder um die Falle ausgestreut, da es infolge seines starken Geruches das Raubwild, wie Füchse, Marder u. a. sogar auf km. heranzieht, so dass ein Fangen mit diesem Mittel gesichert ist. Es ist kein chemisches Mittel, sondern nur aus natürlichen Teilen

hergerichtet und sein Gebrauch ist auch den Fellen nicht schädlich. Der Preis einer Flasche „Pato“ von 1/2 Liter Inhalt beträgt **zl. 10.-**, von 3 Flaschen **zl. 25.-**. Die Zusendung erfolgt per Nachnahme. Gebrauchsanweisung ist jeder Sendung beigelegt. Ausserdem liefere ich Originalfallen, Schlagfallen Grell 11 B auf Füchse, Marder usw. zum Preise von **zl. 25.-** je Stück. Für Abnehmer dieses Köders „Pato“ berechne ich die Falle Grell 11 B bei Abnahme von 3 Flaschen mit **zl. 20.-** pro Stück.

Wytwórnia „Pato“ — P. Tomaszek,
Wodzisław, Górny-Slask. [1157]

Frostfreie Auto-Oele

Extra-Qualität mit Rizinusöl
compoundiert

sowie auch

1a kältebeständige

[1091]

Maschinenöle :: Motorenöle

liefert zu billigsten Preisen

Otto Wiese, Bydgoszcz

Tel. 459

ul. Dworcowa 62

Tel. 459

Drainröhren von 1 1/2—8"

in bekannter guter Qualität liefert in jeder Menge

M. PERKIEWICZ, Drainröhrenfabrik,
Ludwikowo, p. Mosina.

[12]



Unsere anerkannten Frühjahrssaaten:

Original Mahndorfer frühe gelbe Viktoriaerbse,

eingetragene D.-L.-G.-Hochzucht, von der durch Vorausbestellungen bereits zwei Drittel der stark vergrößerten Produktion verkauft sind,

Original Heines Kolben-Sommerweizen,

D.-L.-G. — Hochzucht, stand im dreijährigen Durchschnitt der D.-L.-G.-Versuche mit der Wertzahl 110,8 (nächstbeste Sorte 102) bei weitem an erster Stelle, verträgt späte Aussaat bis Mitte Mai.

Original Rimpaus roter Schlanstedter Sommerweizen

D.-L.-G.-Hochzucht, ertragreichste Sorte bei zeitiger Aussaat,

1. Absaat Peragis Sommerweizen

äußerst lagerfeste, hocheertragreiche Neuzüchtung,

Original Heils Frankengerste

D.-L.-G.-Hochzucht, ertragreichste Gerste für bessere Böden, die hohe Düngergaben verträgt ohne zu lagern und 1927 im Lipier Sortenversuch an erster Stelle stand; erhielt auf der letzten Berliner Braugersten-Ausstellung die meisten und höchsten Preise,

Original Heines Hannagerste

D.-L.-G.-Hochzucht, gilt heute in Deutschland für die beste und ertragreichste Gerste.

[16]

1. Absaat Spalöfs Goldgerste

lagerfeste, anspruchslose, ertragreiche Gerste von vorzüglicher Brauqualität, stellen wir hiermit zum Verkauf und stehen mit Muster und Angebot zu Diensten.

Es bewirkt den Verkauf ebenso die **Posener Saatbaugesellschaft.**

Dominium Lipie, Post und Bahn Gniewkowo.

Die seit dem Jahre 1858 in Polen bestens bekannte

Reger-Seife-Mydło Regera

wird auf vielfachen Wunsch der alten Posener Bevölkerung in einer in Poznań-Staroleka neu erbauten Spezialfabrik wieder hergestellt.

Reger-Seife-Mydło Regera

wird in der alten rühmlichst bekannten Qualität in allen einschlägigen Geschäften wieder zu kaufen sein, wo nicht, weist die nächste Einkaufsquelle nachstehende Fabrik nach. — Die Lizenz zur alleinigen Herstellung und zum Vertrieb, sowie das Patent und der Wortschutz

Reger-Seife-Mydło Regera

ist nachstehender Fabrik für ganz Polen übertragen.

Fabryka Mydła Regera

Carl Sander

17

Telefon 40-19. Verkaufsbüro Poznań, ul. Seweryna Mielżyńskiego 23 Telefon 40-19.

Lerne wieder sparen!

Nur ein Volk, das Sparsamkeit übt, gewinnt die Achtung und das Vertrauen der Welt. Sparen ist deshalb das Gebot der Stunde. Günstige Spargelegenheit für jedermann bietet die

Genossenschaftsbank Wolsztyn, Rynek 6.

[1148]

Füchse, Marder, Iltis, Fischeotter, Eichhörnehen, Hasen, Kanin, sowie alle anderen Sorten Felle, ferner

Rosshaare und Wolle

kauft zu den höchsten Tagespreisen

A. Rachwalski, Fellgroßhandlung

Poznań, Grochowe Łaki 5, (früher Südstrasse),

Eingang im 2. Hofe.

[1155]

Telefon 5537

Telefon 5537.

Achtung!

Landwirte!

Die billigste Bezugsquelle in

Oelen, Fetten, Seifen, Parfümerien und Haushalt-Artikel ist und bleibt die

Drogerja Warszawska, Poznań

ul. 27. Grudnia 11.

[1116]

CHILESALPETER

**als Natronsalpeter
versäuert nicht die Böden.**

[14]

CENTRALNY DOM TAPET

Centrale:
ul. Gwarna Nr. 19.
Telefon 3445

Koczorowski & Borowicz

P O Z N A Ń

Filiale:
Stary Rynek Nr. 89, I. Etg.
Telefon 3424

Tapeten, Linoleum, Wachstuche, Läufer.

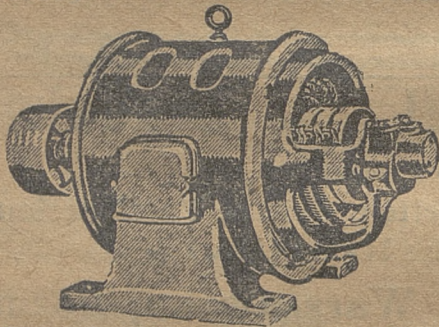
Aeltestes Spezialgeschäft dieser Branche am Platze.

[11]

Wir brauchen für Exportzwecke
Gelbfleischige Erbkartoffeln
und Fabrik-Kartoffeln
 ferner **Viktoria- und grüne Erbsen**
sowie Lupinen.
 Sofortige Angebote erbeten.

Als Kraftfutterbeigabe werden heute bevorzugt:

Sonnenblumenkuchen,
Rapskuchen
 in Verbindung mit
Erdnusskuchen,
Fischfuttermehl
 in den von uns empfohlenen Qualitäten.



Wir empfehlen uns zur Lieferung und Ausführung von
elektrischen Licht- u. Kraftanlagen
 sowie von
Radioanlagen
 Reichhaltiges Lager in Ersatzteilen.

FUTTERDAEMPFER

als Kesselöfen, auch kippbar, roh und emailliert

Original „Ventzki“-Futterdämpfer, Original „Jaehne“-Futterdämpfer
 mit eingebauter Schnecke und Quetsche

Dampferzeuger eigener Bauart, Lupinenentbitterungsanlagen in allen Größen
 Kartoffelquetschen in verschiedenen Ausführungen.

Rübenschneider in- und ausländischer Systeme, auch für grösste Leistungen

Düngerstreuer, Drillmaschinen, Hackmaschinen
 nur in den bestbewährten Fabrikaten.

✕ MASCHINENABTEILUNG ✕

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Poznań
 Spółdz. z ogr. odp.

Wir empfehlen, den
Frühjahrsbedarf
 in
Düngemitteln

schon jetzt einzudecken. Als besonders vorteilhaft
 kommen in Frage

Kalkstickstoff
schwefels. Ammoniak
inländ. Kainit
inländ. Kali
deutsches Kali
Norgesalpeter

Maisschrot

hat fast den doppelten Nährwert wie **Roggenkleie**.
 Wir liefern von unseren eigenen Mahlanlagen.

Inhaltsverzeichnis

zum 9. Jahrgang

des Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes für Polen.

♦	Allgemeines.	♦
		Seite
	Erhöhung der Bezugsgebühr des Zentralwochenblattes	231
	Oberferien der hiesigen Organisationen	231
	Änderung der Geschäftszeit	271, 731
	Hautkrankheiten der Landleute	353—354
	Zur Begrüßung	375
	Die kulturelle Bedeutung des Deutschtums für die Landwirt- schaft in Posen	379—381
	Drei Pioniere	381—385
	Die Gemeinde Freleben	395—397
	Unsere landwirtschaftlichen Winterschulen	397—398
	Das Amt der Posener Landschaft in den letzten hundert Jahren	399—400
	Reiseeindrücke aus Deutschland	483—484, 501—503
	Sonnenbrille gegen Stillunfähigkeit	492
	Die Fortbildung der weiblichen Jugend	593
	Landw. Kalender für Polen für das Jahr 1929	825
	Beilage von Albrecht Haer und unsere Zeit	833—836
	Weihnachtsferien der hiesigen Organisationen	979
	Zum Neuen Jahr	1001

1	Ackerbau.	1
		Seite
	Zur Knoblauchvergiftung	1
	Bodenbearbeitung im Frühjahr	185
	Untergrundkultur und Erntesteigerung	209—210
	Über den Anbau der Luzerne	251—252
	Die Bekämpfung des Husflattichs	287
	Rationelle Hackkultur	304—306
	Beobachtungen von der diesjährigen Saatschau	573—574
	Kieflkultur in Bauernwirtschaften	622
	Burzelstiefen	731
	Der Schmetterlingsblütler	863

2	Arbeiterfragen.	2
		Seite
	Tarifverhandlungen	17, 97—98, 424
	Beiträge zur Krankenkasse	33
	Tarifverträge	97
	Anmeldungen von freien Stellen	185—186
	Einteilung der Krankenkassenbeiträge der verschiedenen Ar- beiterkategorien	211
	Beiträge zur Invalidenversicherung	211
	Änderung des Arbeitsinspektors	287—288
	Verlegung des Arbeitsinspektors	306
	Budget für die Landarbeiter	441
	Berechnung für die Krankenkasse für Angestellte, die freien Unterhalt haben	503
	Verzeichnis der Invalidenmarken	503
	Akkordsätze für die Ruderrübennernte	789
	Akkordsätze für die diesjährige Kartoffelernte	789
	Ein Wort an die Außenleiter des Saisonarbeitervertrages	826
	Lohnbücher und Lohnlisten	959—960
	Arbeitsbücher	960
	Abrechnungsbücher für Arbeiter	960
	Bezug von Vertragsformularen	960
	Lohnstatistisches	979—981
	Die Lohnfestsetzung auf Grund des Roggenpreises	1002

3	Bank und Börse.	3
		Seite
	Geldmarkt wird nicht besonders angeführt, da er in jeder Nummer des Zentralwochenblattes erscheint	2
	Vollmachterteilung	17, 81, 161
	Dollarkursnotierungen	423
	Bekanntmachung betr. Mitgliederversammlung der Genossen- schaftsbank Poznań	465—466
	Auskünfte, wie sie nicht sein dürfen	668
	Ausländische Postanweisungen	712, 713, 805—807
	Ziehungen der Auslosungsrechte der Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reichs	864
	Vorsicht bei Postfachüberweisungen	901—902
	Kredit	941
	Gründung der Genossenschaft „Realkredit“	981
	Stempel bei dem Verkehr mit Wertpapieren	

4	Bauernvereine und Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft.	4
		Seite
	Bereinskalender erscheint in jeder Nummer des Zentralwochen- blattes, wird daher nicht besonders angeführt	2
	An- und Verkauf von Zuchtvieh	2
	Ebelreiser	2, 918—919
	Sitzung des Landw. Vereins Welsau	18
	Aussprache über Agrarreformangelegenheiten	18
	Bekanntmachung betr. Ausscheiden des Herrn Dr. Rtol	33, 65, 97, 185, 209, 231, 606
	Beitragszahlung	35
	Sitzung des Ortsvereins Rehtal	66, 773
	Bekanntmachung betr. Geschäftsstelle Dłrowo	66—67, 99, 253, 272, 670, 693, und 715
	Landwirtschaftl. Lehrlingsprüfung	99
	Austausch von Landwirtschaftsjöhnen	99, 118, 140, 162, 187, 254, 289, 362, 520, 539, 575, 589—590, 606, 623, 647, 714, 732, 753, 790, und 808
	Obstbau-Wander- und Obstverwertungsfurze	212, 232, 345, 362, 363, 425, 442, 467, 493, 505, 538, 556, 575, 590, 647, 669, 692—693, 711, 714, 715, 752—753, 808, 828, 846
	Turniervereinigung	252—253
	Rentenzahlung der Ansiedler	287, 303, 322—323, 342—343
	Tagung der W. L. G.	360—361, 376—377, 424, 962, 979
	Winterschule Schroda	289, 345, 442, 808
	Führung durch die Posener Messe	289
	Winterschule Birnbaum	323, 362, 505, 520, 715, 828
	Besichtigung von gut bewirtschafteten kleineren und mittleren Betrieben	443
	Geschäftsbericht der W. L. G.	452
	Landwirte, treten Milchkontrollvereinen bei	467
	Besichtigung von Kammdrillkulturen	485, 505
	Eine wohlgeleitete Tagung	539
	Flurschau des Bauernvereins Samter	556
	Besichtigung der Saatzuchtwirtschaft Mlejszewo	623
	Landwirtschaftlicher Verein Uch-Mendow	790
	Sprechtag der Maschinenberatungsabteilung der W. L. G.	808
	Was lernt unser Sohn auf der landw. Winterschule?	827—828
	Klaunenschnneider	828
	Versammlung des Ausschusses für Ackerbau	828
	Delegiertenversammlung	865, 1003
	Versammlung der Vereinigung der Versuchsringe in der Frei- stadt Danzig	965
	Bauernverein Kosowo	901
	Sitzung des Ausschusses für Rindviehzucht	901, 961—962

Zum Bezug der illustrierten Zeitschrift „Landwirtschaft und Gartenbau“	942
Beratung in allen fütterungstechnischen Fragen	942—943
Bilder von der böhmischen Landwirtschaft	982

5	Baumwesen und Baustoffe.	5
---	--------------------------	---

Vom Bauen	50—52
Das Pappdach	141—142
Wie kann der Landwirt seine Gebäude gebrauchsfähig erhalten	486

6	Bekanntmachungen und Verfügungen.	6
---	-----------------------------------	---

Verlängerung des Einfuhrverbotes von Weizen	3
Prämien für Tabakanbauer	3
An die deutschen Wähler!	19, 82, 142, 163
Manipulations-Postgebühren	19
Landwirtschaftskammerbeiträge für 1928/1929	19
Frachtnachforderungen der Eisenbahn	142
Agrarreform	143
Fristverlängerung für den Abschluß von Verträgen mit Raminsegermeistern	162, 187
Beiträge für die Kreiskrankenkasse Posen	187
Rüblwaagons für die Sommeraison 1928	187
Kontrollbücher für Schornsteinfegerarbeiten	212
Prämierung von Wirtschaften in den Kreisen Pleschen, Roschmin und Protoschin	213
Unteilbarkeit landwirtschaftlicher Betriebe	213
Statistik über landwirtschaftliche Produktion	289
Berücksichtigung von Meliorationsflächen bei der Parzellierung	289—290
Eine neue Tierzuschussverordnung	307
Zahlung der Ansiedler-Mittelstandskassen-Bauernbankrenten	556
Familienunterstützung für Personen, welche zu militärischen Übungen eingezogen sind	606
Außergewöhnliche Generalversammlung der Großpolnischen Landwirtschaftskammer	693
Einfuhrverbote und Ausfuhrzölle	773
Zahlung von Ansiedlerrenten	791
Krankenkassenwahlen	791, 809—810
Annahme von Behrlingen	809
Kontrolle der Mühlen	829
Sentung des Wasserstandes vom Powidzer See	846
Geldvorschuße für Tabakanbauer	846
Ausfuhrzoll auf Futterkuchen	846
Einfuhrverbot für Gerstengröße	865
Einfuhrzoll für Roggen	865
Einmalige Beihilfe für Rentenempfänger	880
Kredite zum Einkauf von Zuchtschweinen	881
Kredite zum Einkauf von Zuchtmaterial	881
Gewerkepatente	901

7	Bienenzucht.	7
---	--------------	---

Rechtzeitiges Honigschleudern	647
Gewinnung und Behandlung des Honigs	693

8	Brennerei, Trocknerei und Spiritus.	8
---	-------------------------------------	---

Betrachtungen über die Staffellung der Spiritusmonopolpreise	4
Eigung des Brennereiverwaltervereins, Zweigverein Posen	35
Die technische Brennereibetriebs-Zwangskontrolle ist Gesetz	119
Rundschreiben Nr. 13 der Poznańska Spółka Olszyciana	187—188
Beauftragung der Brennereieine um Zusatzkontingente	213
Die Vergewaltigung des technischen Brennereibetriebes	213—214
.....	242, 254
Zur Lage des Brennereigewerbes	232—233
Brennerkursus	345
Die Hauptversammlung des Westpolnischen Brennereiverwaltervereines	505, 520
Spiritusmonopolgesetz	527
Ausführungsbestimmungen für Brennereien	733
Spiritus-Ankaufkontingent	982
Monopolgrundpreis	1004

9	Bücher.	9
---	---------	---

Die im letzten Jahrgang besprochenen Bücher werden wegen Platzmangel nicht nochmals angeführt. Die Schriftleitung ist jedoch jederzeit bereit, Interessenten auf Wunsch Literatur aus allen Wissensgebieten der Landwirtschaft anzugeben.

10	Buchführung und Betriebslehre.	10
----	--------------------------------	----

Zum Wirtschaftsjahreswechsel	468—469
Etwas über die landwirtschaftliche Buchführung	487
Wann ist die landwirtschaftliche Betriebsstatistik notwendig?	521
Steigerung der Rente einer Wirtschaft unter besonderem Hinweis auf den Leerlauf einer Wirtschaft	576—578, 590—592

11	Dünger.	11
----	---------	----

Aufruf zur Durchführung von Felddüngungsversuchen mit Thomasmehl	67—68
Düngungsversuche	100
Ein neuer Stickstoff-Phosphor-Kunstdünger	119
Kompost	189
Zur Düngung unserer Böden	214—216, 233—234, 255—256
Stickstoffdünger für ausgeminterte Saaten	272
Die staatliche Düngemittelkontrolle in Polen	290
Etwas von der Düngerkarte	323—324
Bekanntmachung betr. Chilealpeter	521—522
Eine Reise nach Chorzow und Friedenshütte	539—540
Zweimäßige Stallmistbehandlung	606—607
Düngungsversuch mit Chilealpeter und Thomasmehl	623, 624
Die Praxis der Kalldüngung	624—626, 647—650
Chilealpeterverbrauch	715
Der Verkauf von künstlichen Düngemitteln	754
Verordnung des Staatspräsidenten vom 16. 3. 1928 über den Verkauf von künstlichen Düngemitteln	754—755
Die Feststellung der Düngerbedürftigkeit des Bodens durch Bodenuntersuchung	773—775
Düngung im Spätherbst	866
Spätherbstdüngung	881

12	Flachs und Hanf.	12
----	------------------	----

Die polnische Flachs- und Hanfexport	733
--	-----

13	Forst und Holz.	13
----	-----------------	----

Bezug von Waldfämereien	68, 234—235
Kuh- und Grubenholzpreise	68
Bezug von Kiefernfasern	290—291
Forstbildungskursus für Jäger und Unterförster aus Privatforsten	308
Zur Frage der Dauerwaldwirtschaft im Kiefernwald	345—348
Forstbereitung des Forstauschusses	506, 520
Bekämpfung der Kiefernplage	557

14	Fragekasten und Meinungsaustausch.	14
----	------------------------------------	----

Die Martin'sche Erbsenausschälmaschine	5
Wiesenbearbeitung	5
Herstellung der Hackmaschine in der eigenen Wirtschaft	5
Zur ergasten Bodenwirtschaft	143—144
Zum Bezug des Roggens	308
Zur Frage der Berkshire-Schweinezucht	540—541
Zur Sortenfrage bei uns	650—651
Zur Frage der Stallmistbehandlung	651—652
Zur Sortenfrage	694—695
Es tritt der Mensch, so lang er strebt	716—718
Nachmalig kurzfristiger oder normalfristiger Winterroggen	775—776
Zur Sortenfrage	776

	Seite
Verfütterung von Möhren	82-83
Zur Impfung mit Knäuelbakterienkulturen	189
Die Futtermittel, ihre Bedeutung und Wirkung	291
Erzern	348-349
Die Fürsorge um zeitiges Grünfutter	670-671
Zur Futterkonservierung in unseren landw. Betrieben	846-848
Die Mohrrüben gehören den Pferden	881
Silobau und Futterkonservierung	902-904
Reine großen Massen von schlechten Rübenblättern füttern	919
Zur Behebung der Futternot	944-945, 963-965, 982-983

	Seite
Wunder bei Hühnern	6
Die wichtigsten Gänserassen	6
Alter und Zuchtfähigkeit der Kaninchen	119-120
Geflügelzucht	235-236, 256-258
Bräuteraufzucht	324
Besichtigung von Obstbaumschulen	363
Kapazitätskurse für Hühner	522
Konservieren von Eiern	652
Anleitung zum Mästen der Gänse	755-756
Von der Zwangsmast der Gänse	881-882
Genügend Fleischfutter für Hühner und Enten	882
Der polnische Eierexport und seine Märkte	945-946
Wissenswertes vom Hühnerfutter	983-984
Wann legt das Huhn endlich?	1004-1005
Hühnerbrut	1005

	Seite
Kleine Winke für den Obstgarten	36
Der Überlaß	120
Wie erzielen wir im Mistbeet stämmige Pflanzen?	189-190
Für unsere Obstbauinteressenten und Ausflügler	253
Von den Topfpflanzen	272-273
Winke für den Obstgarten	522
Kleine Winke für den Hausgarten	592
Das Ausschneiden der Himbeere muß nach beendeter Ernte erfolgen	592
Die Gemüseernte	718-719
Verpacken von Bäumen und Sträuchern für den Transport	882
Die Märkte	904
Kleine Mitteilungen für den Gemüsegarten	919-920
Die Aufbewahrung des Kernobstes	946

	Seite
Familienabend der Sp. D. R. Jaroszewo	53
Jubiläumfeier zum 30 jährigen Bestehen der Sp. D. R. Kopanle	53
25 Jahre Sp. D. R. Morasto	83
Winterfest der Ein- und Verkaufs-Genossenschaft Kafel	100
10 jähriges Jubiläum der Ein- und Verkaufs-Genossenschaft Welnau	120
40 jähriges Genossenschaftsjubiläum der Molkerei Krusacz	144
Familienfest der Sp. D. R. Diechowo, Swiniary, Padniowo, Lipogora und Jablowo	144, 164
Wollen und Wirken im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen	190-191
Sitzung des Landwirtschaftlichen Vereins Schwesenz	191
Generalversammlung der Sp. D. R. Wozniak	191-192
Grundbesitzer des Genossenschaftswesens	216-217
Die deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften im Jahre 1927	237-238, 258-260
Auszeichnung der Sp. D. R. Kislowo	260
Die Verordnung über die Umrechnung der Bilanzen in neue Blöck und unsere Mitglieder	273-274
Das Studium des Genossenschaftswesens an der Universität Halle	274
Die neue Bundesverordnung und unsere Genossenschaften	291-293
Produzieren ist nicht, Umsetzen ist alles	308-309
Berichtigung der Bilanz Janowitz	331
Genossenschaftstag	349
Einmündigkeit der Betriebs- und Handelsgenossenschaften	350
25 jähriges Jubiläum der Sp. D. R. Konarzowo, Kozlo, Mogilno	363, 507, 525

Über die Haftung für Nichtausführung eines Auftrages zur Protektion	443-444
35 Jahre Genossenschaftsarbeit in Deutschmähren	481
Notwendige Tugenden bei der Geschäftsführung unserer Genossenschaften	506-507
25 jähriges Jubiläum der Molkerei Parzew	522-523
Schaft Kefeben	557-558
Genossenschaftliche Saatgutveredlung	578
Der Rentant von Neuborf	578
Der Tod des Bürgen	592-593
25 jähriges Rentantenjubiläum des Herrn Giering, Kirchplatz Borui	626
Etwas zum Nachdenken!	671-672
Die wichtige Stellung des Aufsichtsrates	719-720
Die Neuizoth Brutto-Bilanz der Handelsgesellschaft	733-734
Das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Dänemark	734
Prolog zur 25. Jahresfeier des Sp. D. R. Mogilno	743
Der Aufsichtsrat und seine Pflichten	756-757, 791-792, 829-831
Sparbuch und Kontokorrent	757-758
25 jähriges Jubiläum der Molkerei-Genossenschaft Rogowo	776
Wert und Bedeutung von Saldoanerkennnissen	776-777
Zur Umrechnungsverordnung	791
Der Verwaltungsbericht	810-811
Zwiesgespräch zwischen Sparamt und Reichsamt	848-849
Genossenschaftliche Nachrichten betr. Molkerei Kłodz	866
Die Liquidität in unseren Kredit-Genossenschaften	866-868
Grenzen genossenschaftlichen Könnens	882-884
Genossenschaftliche Benutzung einer Düngerspreumaschine	904-905
25 jähriges Rentantenjubiläum in der Sp. D. R. Kowitz	905
25 jährige Jubelfeier der Raiffeisenkasse Kreising	920
Familienabend in Herrenhofen	920-921
Tagung der Vorstandsvereine und Banken des Unterverbandes Bromberg	921
Genossenschaftliche Viehverwertung	946-947
25 jähriges Bestandsfest der Brenner-Genossenschaft Rudom	965
Die erzieherische Wirkung	984-985
Kindern	984-985
Der genossenschaftliche	1005-1007

	Seite
Weitere Erhebung des 10% igen Steuerzuschlages	6
Zur Aufwertungsverordnung	6
Das neue Jagdgesetz	19
Verordnung über das Verbot von Brot aus Weizen- und Roggenmehl	19
Verordnungsentwurf betr. Handel mit künstlichen Düngemitteln	53-54
Bestimmungen über die Grenzbezirke	53-54
Das Blatt „Polnische Gesetze und Verordnungen“ in deutscher Übersetzung	67, 443, 654
Auslegung des Stempelgesetzes	101, 144, 523-524, 672
695-696, 758-759	
Die Agrarreform in Polen	120, 667
Goldausfuhr	145
Das neue Landwirtschaftskammergesetz	309-310
Vom Testament des Landwirts	559
Die Bekämpfung des Kartoffelkrebes	579-580
Kartoffelkrebsschutzbezirke in der Wojewodschaft Polen	580
Das Recht der Arbeitsverträge mit geistigen Angestellten und Handarbeitern	626-628, 652-654
Die Bestimmungen über den Vertrag mit Handarbeitern	672-674
Die Gebühren für katasteramtliche Umschreibung anlässlich eines Besitzwechsels	695
Entschädigung und Beihilfen über die Bekämpfung übertragbarer Viehseuchen	734-736
Ausmahlung von Weizen und Roggen	808-809
Ausfuhrzoll für Hafer	809
Lehrvertrag	811-812
Verordnung des Staatspräsidenten betr. Aufschlag von Pferden	865-866
Verwendung von Weizenmehl	881
Ausfuhrzoll für Mele	881
Das landwirtschaftliche Registerpfandrecht	884-885
Befreiung von anerkannten Sämereien von Weizen, Roggen und Hafer vom Ausfuhrzoll	901
Der Handel mit Messinginstrumenten	947
Verordnung über die Vermahlung von Weizen und Roggen	963
Einfuhr von Weizen	985

	Seite
Regelung der Hypotheken auf Gütern bei der Agrarreform	36

22	Güterbeamtenverband.	22
-----------	-----------------------------	-----------

	Seite
Güterbeamtenzweigverein Jaroschin	120—121, 164
Generalversammlung des Verbandes der Güterbeamten für Polen	350, 425, 444
Güterbeamtenverein Gostin	145, 164, 238
Güterbeamtenverein Gostin	192

23	Handwerk und Hausfleiß.	23
-----------	--------------------------------	-----------

	Seite
Das Jagugeschäft für Pferde und Rinder	164—165
Einmonatlicher Kursus für Seidenraupenzüchter in Bromberg	324
Ein schöner Anstrich für Fußböden	560
Schutz der Flach- und Hanffaserzeugnisse gegen Fäulnis	560
Steinmasse zum Ausbessern von Stiegenstufen	560
Der löschende Wassertrahl	985—989

24	Haus und Küche.	24
-----------	------------------------	-----------

	Seite
Die Wage im Arbeitsbereich der Bäuerin	121—122
Wäschebehandlung	165—166
Die hauswirtschaftliche Berufsausbildung unserer deutschen Landtöchter	488—489
Arzneikräuter unserer Heimat	541—543
Die Bedeutung der Küchenkräuter für unsere Nahrung	736—737

25	Jagd, Fischerei und Vogelschutz.	25
-----------	---	-----------

	Seite
Einfuhr von Albrut aus England	6
Das Weidwerk auf der polnischen Landesaussstellung	20
Schützt und hegt unser Wild	20
Jagdausstellung	99, 212, 272, 289, 443
Ummeldung der Jagdbezirke	122
Vom Vogelschutz	350
Bericht über die Jagdausstellung der W. V. G. in Posen vom 20.—23. 5.	507—508
Land- und Forstwirtschaft und Vogelschutz	812—813
Spernung von Krediten für fischzuchtliche Zwecke	921

26	Kartoffeln.	26
-----------	--------------------	-----------

	Seite
Einreichung von Anträgen auf Durchführung von Auslese bei Kartoffeln	260
Welche Erscheinungen im Kartoffelbau werden als „Abbau der Kartoffel“ bezeichnet?	274—275
Über die Stellung der Kartoffeln in der Fruchtfolge	363—364
Anmeldung von krebsfesten Kartoffelsorten zwecks Aner- kennung	425
Herkunftszeugnisse für Kartoffeln nach Frankreich	720
Die Aufbewahrung der Kartoffeln	777—778
Prüfung auf Krebsfestigkeit der Kartoffeln	778
Richtlinien für die Einfuhr von Kartoffeln	947—948

29	Landwirtschaft.	29
-----------	------------------------	-----------

	Seite
Ein Erfolg der internationalen Organisation der Landwirt- schaft	6
Schädliche und günstige Einwirkungen der Industrie auf Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	7
Grüne Woche Berlin	20, 720, 866
Große landwirtschaftliche Woche Berlin	37
Die Lage der Weltlandwirtschaft vor dem Krieg und heute	37
Des Landwirts Arbeiten	69—70, 192, 524, 544—545
.....	580—581, 696, 850, 923, 1007—1008
Bauernutrum und Bildung	84, 145—146
Der Versuchring und das liebe Geld	122—123
Düngung von Hopfen	238—239
Landwirtschaftliche Ausstellung in Prag	260
Bauernutrum, Volkstum, Heimat	275—276
Posener und Pommereller Landwirtschaft	310—311, 364
.....	365, 425—426, 444, 509, 543—544, 594, 607
.....	bis 608, 654—655, 737—738, 757—760, 793
Viehstand in Polen	324
Wie das Vieh bei einem Stallbrande zu retten ist	324—325

	Seite
Der Jagel	470—471
Tagung der internationalen landwirtschaftlichen Organi- sationen in Wien	489
Getreidelagerung	524
Erkursion deutscher Landwirte aus Kongresspolen in das Posener Gebiet	581
Hopfenbauverein Neutomischel	628, 655, 737, 792—793
Falscher Mehltau des Hopfens	628
Ein Ausaatstärkeversuch	655
Etwas über ländliche Aborte	750
Nährmineralien und Landwirtschaft	778—779
Generalversammlung der Landwirtschaftskammer	792, 989
Öffentliche Versammlung der Vereinigung der Versuchsringe in der Freistadt Danzig	886
Braugersteausstellung	885
Allerlei Wissenswertes von der polnischen Landwirtschaft	885—887
Landwirtschaftliche Schulen in Polen	905—906
Polens Ernteergebnisse, Volksernährung-Ausfuhr	921—923
Wintertagung des landwirtschaftlichen Instituts der tech- nischen Hochschule Danzig	1007
Streuemittel im Stall	1008

30	Marktberichte.	30
-----------	-----------------------	-----------

Marktberichte erscheinen in jeder Nummer des Zentral-
wochenblattes.

31	Maschinenwesen.	31
-----------	------------------------	-----------

	Seite
Kontrolle der Motorpflüge	50
Motorpflugführerkursus	86
Zum diesjährigen landwirtschaftlichen Maschinenmarkt in Breslau	446—448
Kennzeichnung von geprüften Maschinen	490
Schaupflügen auf der Königsberger Landwirtschafts-Aus- stellung	543
Wenn die Sämaschine nicht in Ordnung ist	676
Zwei Traktoren, Rübenköpfe und Rodemaschinen-Schauen	740
Die wahre Ursache des Veragens von Motorpflügen	740—741
Schmiermittel	851—852
Wartung und Pflege der elektrischen Anlagen	906—907

32	Molkereiwesen.	32
-----------	-----------------------	-----------

	Seite
Standardisierung der Butterausfuhr	23
Bevorzugung ausländischer Butter	71
Zur Frage der Butterstandardisierung	88
Betrachtungen über die stattgefundene Zusammenkunft milchwirtschaftlicher Kreise aus allen Gebieten Polens	103—106
Butterprüfungen und Käseprüfungen	124—125, 448
490, 611, 629—630, 721—722, 741, 780—781, 852—853	
Die Voraussetzung zur Gewinnung einer sauberen süßen Milch	326—328
Die betriebswirtschaftlichen Verhältnisse in unseren Molke- genossenschaften	386—392
Landwirte, kauft die Milch	610
An unsere Molkeereien	611, 909
Vitaminanreicherung der Milch	814—815
Die Milchfaune und ihre Bedeutung	870
Das Reinigen der Milch	888
Bittere Milch	1011

33	Persönliches.	33
-----------	----------------------	-----------

	Seite
Zum 75. Geburtstag des Herrn Fritz Reim-Charzewo	22
Kurt von Günterlein	490
Ernst Kleber †	545—546
Dr. Johann Reiners †	1011—1012

34	Pflanzenkrankheiten und Ungeziefer.	34
-----------	--	-----------

	Seite
Mehlwanzen	9
Natürliche Schutzmittel der Pflanzen	39
Zur Bekämpfung des Kartoffelkrebes	193—194
Pflanzliche und tierische Schädlinge im Monat Mai	328—329
Pflanzliche und tierische Schädlinge im Monat Juni	448, 457

	Seite
Käufe bei Tieren	490—491
Maulwurf und Hamster, Nutzen und Schaden	491—492
Pflanzliche und tierische Schädlinge im Monat Juli	526—527
Pflanzliche und tierische Schädlinge im Monat Juli	546
Saatbeize und Saatbeizmittel	560—563
Der Kartoffelkrebs	676—678
Einige Beizmittel und ihre Anwendung	678
Altes und neues aus der Blutausbekämpfung	741
Zur Bekämpfung des Antraxes	870—871
Zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses	966—968
Verordnung des Landwirtschaftsministers vom 8. 8. 1928 über Bekämpfung der Blutlaus	1012

35	Pferde.	35
----	---------	----

	Seite
Coupiereu der Pferde	147—148
Pferdemarkt in Gnesen	219
Zum Bezug von Stutbüchern	219
Einfuhr von Zuchtpferden	254
Einkauf von Montepferden im Jahre 1928/29	313
Einkauf von Hengsten für Staatliche Hengst-Depot-Stationen	351
Hufschlagkurzus	351, 678, 935
Pferdeausstellung und Konkurse	367
Prämierung von häuerlichen Stuten und Fohlen	458
Bedingungen für die Prämierung von häuerlichen Stuten und Fohlen	458
Pferdeausweise	678
Zu lange und zu kurze Hufeisen	781
Die deutsche Kaltblutzucht	795—796
Remonten-Märkte	831
Behandlung der Stute während der Trächtigkeit	907—908

36	Rindvieh.	36
----	-----------	----

	Seite
Danziger Rindviehauktionen	22, 39, 87, 106, 148 167, 240, 279, 295, 511, 583, 630, 696, 697, 781 871, 935, 968, 1013
Zur Errichtung von Bullenhaltungs-Genossenschaften	39—40
Wie verhindert man das Böseartigerwerden des Bullen	55—56
Milch- und Verkauf von Rindvieh	71
Vorstandsführung der Großpolnischen Herdbuchgesellschaft	100 119, 194, 1012
Milchviehkontroll-Kursus in Danzig	148
Zeitgemäße Tierernährung und Haltungsfragen von Tier- zuchtinspektor Gaede	167—172
Rindviehversteigerung in Posen	194, 428, 546—547, 697
Kurze für Viehpfleger	240, 262
Die Bedeutung und Rentabilität der Eiweißfütterung des Milchviehs in den kujawischen Rüderrübenwirt- schaften	277—279
Die Zuchtbullen-Genossenschaft Lešno	392—393
Unser Milchkontrollwesen und sein Nutzen	393—395
Durchführung von Klauenschneidarbeiten	443
Welche Mengen und Formen des Futteralles bedarf die Milchkuh	471
Tierchau in Neuteich	493
Soll sogleich nach dem Kalben gemolken werden?	510—511
Aufzucht der Kälber	511
Das Fügen des Rindes	595
10 Gebote für die Gewinnung gesunder und sauberer Milch	630
Billiges Rindvieh für Rübenblattweide	678
Einträgliche Rindviehzucht im Posener Lande	761—763
Melkarbeit	781
Über Bullenhaltung	871—872
Laufbuchen für die Aufzuchtskälber	888—889
Das Scheren des Rindviehs	935

38	Sämereien und Pflanzenzucht.	38
----	------------------------------	----

	Seite
II. Landesaaenmarkt in Lemberg	22
Probeneinführung von dem am Stamme anerkannten Saat- gut	41
Preise für anerkannte Saatkartoffeln für das Jahr 1928 ..	87
Normen für die Güte der Saatkartoffeln	87
Woher kommen die Unkräuter	240—241
Anmeldung von Saatgut zwecks Anerkennung	313
Lieferung gebeizten Saatgutes im Herbst	630—631
Preise für anerkanntes Wintergetreide im Herbst 1928 ..	631
Befichtigung der bedeutendsten Roggen-Zuchtsäcke der Welt, von Lochow-Bethus	678—680

	Seite
Die zweckmäßige Herstellung des Saatgetreides	698—700
Neue Bestimmungen über Anerkennung von Bodenfrüchten ausländischer Herkunft	722
VI. Landes-Saaten-Markt	853

39	Schafe und Wolle.	39
----	-------------------	----

	Seite
Der Persianerpelz	991—992

40	Schweine.	40
----	-----------	----

	Seite
Verzeichnis der eingetragenen Schweinezüchterherden ..	241, 493
Bericht über die Vorstandsführung des Großpolnischen Schweinezüchtervereins	241, 596
Ketordgewicht einer ostpreussischen Edelschweinfau	493
Baumstich auf Schweineweiden	527
Schwere Sorgen der deutschen Schweinezüchter und -mäster — eine zeitgemäße Betrachtung	610—611
35. Zuchtschweineauktion in Danzig	700
Fütterung der Schweine	889—890
Entschädigung für Schweine, die infolge Schweinepest oder Seuche gefallen sind oder geschlachtet werden mußten ..	908
Zur Ferkelfütterung	908
Eberstationen	935

41	Steuerfragen.	41
----	---------------	----

	Seite
Steueraufschub für den Kleingrundbesitz	41
Umsatzsteuer	41, 741
Kapitalertragssteuer	41, 511, 722, 909
Versteigerung der Mietsverträge	41
Auslegung zum Stempelgesetz	71, 890, 968
Wechselstempelgesetz	143
Einkommensteuer	148, 295
Gewerbesteuer für Exportbutter	194
Was ein jeder Steuerpflichtige von der Einkommensteuer wissen muß	458
Auslegungen zum Stempelgesetz	472
Zur Entwertung der Stempelmarken	547
Die Normen für die Wirtschaftsbilanzen 1927/1928 ..	797—799
Vermögenssteuer	832
Berücksichtigung der Krankheit des Steuerzahlers	872
Orientierungsnormen für die Berechnung der Einkommen- steuer	890
Abziehung von Schuldenzinsen von der Einkommensteuer ..	890
Gewerbesteuer	949
Stempelgebühren beim Verkauf von Wertpapieren	968
Auskunftspflicht auf Grund des Gewerbesteuergegesetzes ..	1012—1013

42	Tierheilkunde.	42
----	----------------	----

	Seite
Rinderkrankheiten von W. Kranz-Liebuch	9, 22, 41, 56—57 72—73, 87—88, 106—107, 125—127, 148—150, 194—196 329—330.
Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Vieh- seuchen 71, 127, 219—220, 428, 458, 493, 657, 701, 741, 781, 816, 891, 909, 949, 992.	
Fremdkörper im Pferdeschlund	351—352
Stallbesinfektion	367—368
Zur Bekämpfung der Schweinepest und -seuche	563, 763
Über die Verhütung von Krankheiten bei den landwirtschaft- lichen Nutztieren	596—597
Der Rotlauf der Schweine und dessen Bekämpfung ..	631—632
Das akute Aufblähen der Wiederkäuer	700—701
Beimischen bei viel Sauerfutter	755
Die Gefährlichkeit nicht einwandfreien Strohes als Einstreu für Rüsse	777
Bunde Klauen bei Schafen	781
Gesundheitspflege des Nutzviehs 816—817, 832, 837—838, 853—854.	
Wann kommt eine staatliche Entschädigung für Tiere, die an Seuche gefallen sind, in Frage?	908—909
Ein Fehler bei der Mast unserer Haustiere	946
Über die ansteckenden Krankheiten der Jungtiere, die Ent- schädigung und Bekämpfung dieser Krankheiten	992—994 und 1013—1014

44	Verbandsangelegenheiten.	44
		Seite
Unterverbandstage 11, 24, 42, 57, 73—74, 88—89, 107, 127 bis 128, 854—872, 891, 909, 935, 949—950, 968—969.		
Der genossenschaftliche Lehrgang in Posen, Bromberg und Bielefeld	68—69,	128
Warnung vor Bauernfängern		69
Kosten für Registerbekanntmachungen	241—	242
Einkommensteuererklärung		296
Einladung zum Verbandstag	304, 321, 359	942—943
Bestimmungen aus den Verbandssatzungen betr. Verbandstag	331, 352, 353,	368
Geschäftsbericht der Genossenschaftsbank Poznań		402—403
Genossenschaftstagungen	429—	434
Für unsere Spar- und Darlehnskassen		872
Voranzeige für genossenschaftliche Kurse		935
Genossenschaftliche Lehrgänge		969
Richtlinien	969—	970

45	Versicherungswesen.	45
		Seite
Das neue Gesetz über die Angestelltenversicherung		11
Zur Angestelltenversicherung	24,	220
Unfallversicherung		42
Arbeitslosenversicherung von Geistesarbeitern		42
Angestelltenversicherung, Arbeitslosenversicherung		74
Keine Versicherungspflicht für Organe juristischer Personen		107
Versicherungswesen, Lebensversicherung	107—	108
Versicherungen, Feuerversicherungen	150, 296—	297
Hagelversicherung		172
Arbeitslosenversicherung der Handarbeiter	196,	459
Versicherungswesen		220
Arbeitslosenversicherung		242
Einbruchdiebstahlversicherung von Haushaltungen		280
Die Verordnung über die Versicherung der Geistesarbeiter		458
Rückstattung der Heilungskosten für die durch Unglücksfall in der Landwirtschaft Geschädigten		472
Berechnung des Beitrages für die Angestelltenversicherung		563
Versicherungen bei der Krajowe Ubezpieczenie Ogólne		680
Versicherungserhöhung für Schennen und Statuen		733
Einbruchdiebstahl-Versicherung		817
Versicherungswesen, Tarifierberechnung für Neuabschätzung der Gebäude bei der Krajowe Ubezpieczenie Ogólne		934—935
Bei mir brennt es nicht		1014

46	Volkswirtschaft.	46
		Seite
Beachtung der Anmeldetermine zur Landesaussstellung 1929		11
Reglement und Bedienung für die Aussteller der landw. Abteilung auf der Landesaussstellung		74

Reglement für die Aussteller in der Saatzucht-Abteilung auf der Landesaussstellung	89
Gartenbau- und Industrieausstellung in Thorn und Pöbz	216
Nordmesse in Wilna	280
Eine Warnung betr. Landesaussstellung	297
Zur Wirtschaftslage in Posen	449—456
Ausstellung für Landwirtschaft und Gewerbe in Rogasen	778
An die Gartenbauaussteller bei der Landesaussstellung	906
An die Aussteller der Landesaussstellung	981—982, 1003
Ausstellungstermine für die Tierausstellung auf der Landesaussstellung	990, 1007

48	Wiesen und Weiden.	48
		Seite
Mangel an Meliorations-Ingenieuren		4
Düngung feuchter Wiesen		128
Weidenzäune	172—	173
Über Wiesen- und Weidepflanzen		196—197
Die Wiese ist meist das Stiefkind der Landwirtschaft		297
Wann soll die Heuernte vorgenommen werden?		428
Etwas zur Trockenheugewinnung auf Reitergestellen	473—	476
Der Versuch- und Beirgräsergarten		527—529
Betrachtung über Wiesen- und Weidepflanzen		764
Das Nutzen der Weiden		891
Ein Beitrag zur Düngung von Wiesen und Äder mit Asche		934

49	Wohlfahrtspflege.	49
		Seite
Volkschulturnkurs	57,	742
Erste Singwoche in Posen	89,	173
Volksium und Bildung		128
Wäschenähkurs		313
Witte für erholungsbedürftige deutsche Volksschüler		354
Jugendwoche in Dornfeld		493, 583
Berufungsberatungsstelle des Hilfsvereins deutscher Frauen		529
Schneiderkurs		799
Handarbeitsausstellung		934
Zur Frage der Berufswahl		950

50	Zucker und Zuckersfabriken	50
		Seite
Ein Beitrag zur Zuckerrübenenernte		741—742

Bilanz-Veröffentlichungen 1928.

(Die Zahlen bezeichnen die Seite des Zentralwochenblattes.)

A. Kreditgenossenschaften:	Seite
Albertowato	548
Arkuszewo	600
Barein	478
Bartodzieje Male	548
Biechowo	264
Bielewo	336, 548
Bielewo Stare	264
Bojanowo	856
Bojanowo Stare	600
Borel	548
Bromiszewice Nowe	956
Brudzewo	264
Buzysforzyszewo	336
Budzyn	264, 856
Bukowiec	548
Budgoficz	299
Cerekwica Nowa	264
Chabstwo	600
Chodziej	548
Czarnowiec	336, 478
Czarnolas	956
Czarniejewo	856

	Seite
Daleszyn	336, 478
Dabrowa	264
Dobranadziesza	956
Domino	956
Dymarzewo Stare	856
Dziemierzewo	478
Fordon	478
Gast	548
Gebice	264
Glinno	264
Guchów	956
Gniotowo	856
Gniezno	296
Gogolin	479
Golec	336, 958
Gosławice	478
Górcz zagajna	478
Gruszczyn	956
Hallerowo	956
Żmno	478

	Seite
Jablona	600
Jablono pal.	336
Jacewo	548
Jandowice	264
Jarzabkowo	856
Jastrzebie Stare	264
Jastrzebie	548
Jezierzno Kosc.	548
Jutrosin	548
Kaczowo	548
Kaliszowiec Kosc.	956
Kamionki	856
Karniszewo	264
Kajce	548
Kepno	600
Kietz	956
Kijzowo	548
Klecko	548
Kłobzin	478
Kobylagóra	478
Kobylarnia	336, 478
Komorzewo	600
Konary	856
Konarzewo	956

Kopan	548
Kostrzyn	478
Kotowski	956
Kowalewo	336
Kozmin (Badenberg)	972
Kozminiec	1016
Kornil	856
Krotoszyn	956
Królikowo Nowe	478
Kruszyn	478
Krzemieniewo	336
Krzyszyn	478
Krzyszyn Nowe	600
Książ	856
Kuslin	956
Kwiecień	548

Lafocice	956
Lednógóra	856
Lewiczynek	336, 548
Lipa	600
Lipiagóra	264, 336
Lubom	956
Lubowiel	956

Lubiszyn	336, 548
Legnowo	478
Lochow	548
Lopienica	264
Lubowo	600
Lubowice	478

Malice	478
Marogonin	600
Miałynek	336
Miaszów	956
Miechów	600
Mielechów	600
Mieloszewo	956
Mnichowice	956
Mobilborzyc	600
Mogilno	600
Moraśko	956
Mrocza	264, 478
Mur. Gosińska	856
Mysławice	514

Nowawies	548
Nowawies Wielka	336
Nowomiaszko	856
Nowieczeł	956

Oborniki	600
Orchow	600
Orzechowa	856
Ostrów	600
Ostrzeżów	478
Owieczki	336

Paczkowo	336
Padniewo	264
Padosławice	220
Parzew	956
Pawłów	956
Pobiedziska	856
Podlasie Wysokie	264
Pogorzela	336, 856
Popielno	856
Popowo Tomkowe	264
Poznań	422, 478
Poczek	956
Racibórz	600
Radłowo	336
Radziej	856
Rakoniewice	856
Rajków	956
Rabeczn	264
Rogowo	264
Rogozno	856
Rojewice	548
Romanowo	600
Rosko	336 (1926), 336
Rostarzewo	336, 856
Ruchocin	336, 478
Rybnik	356
Rybnio Wielkie	600

Sadłogaj	478
Sedowo	283, 548
Sędziszewo	264

Sierpc	548
Sipiork	548
Stoki	856
Sobótka	478
Sokolowo	478
Solec Nowy	478
Sosnica	600
Sosnie	264
Stanisławów	264
Stróżewo	264
Strzyżew	264
Strzyżewo Paczkowo	856
Swarzędz	243, 264
Szczepanów	336 (1926), 336
Szklarka Mysławice	548
Szklowiec	600
Smigiel	600
Smilowo	856
Świeciszów	336, 478
Swiniary	600

Tarłowo	264
Tarnowo	600
Tarnowo Podgórze	956
Torun	301
Trebowo	600
Trzeboń	956
Tuchów	548
Turostów	600

Uście	548
-------	-----

W brzeźno	266
Wagrowiec	45, 1016
Wawelno	336, 478
Węgorzewo	264
Węgrzyn	956
Wielki	600
Wielki	856
Wielki	600
Wielki	856
Wielki	856
Wielki	336
Wielki	856
Wielki	222, 461
Wielki	548
Wielki	264
Wielki	478
Wielki	264
Wielki	478
Wielki	336, 856

Zakrzewo	956
Zakrzewo Nowy	264, 336
Zbąszew	336
Zbąszew	600
Zbąszew	548
Zbąszew	264

B. Handelsgenossenschaften:

Barcin	971
Budogaj	243
Gniezno	972
Janówiec	801, 857
Kozmin	971
Kotowice	357
Leszno	971
Lobzenica	1015
Marogonin	60
Miechów	972
Mogilno	132
Nakło	45
Nowy Tomsk	315 (1925/26), 315
Odołów	972
Padosz	972
Poznań	461, 955
Świeciszów	972
Rogowo	972
Rogozno	972

Smigiel	972
Szamotuły	972
Wiebork	857
Witkowo	972
Wrocław	1016

C. Molkereigenossenschaften:

Bronisławice Nowe	315 (1926), 315
Budogaj	337, 514
Dąbrowa	783
Dziemierzewo	514
Kostrzyn	283, 315
Krotoszyn	315
Kruszewo	222
Katalice	315 (1926), 315
Lednógóra	585
Lubowo	937
Lobzenica	514
Lobzenice	585
Mogilno	153
Morałowo	283

Świeciszów	767
Owieczki	337

Parzew	153, 283
Świeciszów	45
Przemysławice	283

Rogowo	283
Rogozno	315
Rybnik	337

Serock	337
Swarzędz	995 (1925/26), 995
Sroda	951

Tarnowo podgórze	283, 767
Trzeboń	585
Wielki	266, 767
Wojnowo	356, 514
Wolsztyn	874

D. Brennerei- und Kartoffelrohnungs-Genossenschaften:

Barcin	972
Brzeźna Nowa	911
Budziszewo	874

Janówiec	266
Jastrzębiec	1015

Kobylka	514
Królikowo Nowe	857

Ludom	153
-------	-----

Nakło	857
Nowy Dwór	951

Rogówko	857
---------	-----

Smilowo	514, 857
Wielki	951

E. Viehverwertungs-genossenschaften:

Gniezno	45
Janówiec	315
Nowy Tomsk	222
Wrocław	12

F. Verschiedene Genossenschaften:

Mirowice: Betriebsgen.	45, 857
Radziej: Elektr. Verw.-Gen.	937
Równopole: Elektr. Verw.-Gen.	514
Rumianek: Dreschergen.	222, 857
Swarzędz: Heimstätten.	514
Wysoka Dąba: Elektr. Verw.-Gen.	337

Warum

?

nimmt der kluge und rechnende Landwirt

Norgesalpeter

- 1) Weil **NORGESALPETER** auch in regenarmen Jahren wirkt, der Morgentau genügt, um ihn zu lösen.
- 2) Weil **NORGESALPETER** uns den Kalk, gratis auf unsere Aecker ausgestreut, liefert.
- 3) Weil **NORGESALPETER** die schönen, guten, imprägnierten Jutesäcke **schenkt** und wir nur das Nettogewicht bezahlen.
- 4) Weil **NORGESALPETER** den Boden nicht verkrustet, sondern lockert und den Bodenbakterien Luft zum Atmen schafft.
- 5) Weil **NORGESALPETER** der am schnellsten wirkende Stickstoffdünger ist. Der Landwirt sieht seine Frucht buchstäblich wachsen.
- 6) Weil **NORGESALPETER** billig ist.

Darum

nimmt der kluge und rechnende Landwirt

Norgesalpeter